



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)

142 (25.5.1940) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-297029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-297029)

Hitlerfreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe 10. Jahrgang Nummer 142 Mannheim, 25. Mai 1940

Lückenloser Einkreisungsring

Die alliierten Truppen zwischen Somme, Loretto-Höhe, Lys und Schelde immer enger und fester zusammengedrückt

Sicherung der südlichen Angriffsbasis

Brückenköpfe südlich der Somme / Neuer Erfolg bei Montmédy
(Eigener Drahtbericht)

RD. Berlin, 24. Mai.
Während jeder Deutsche mit klopfendem Herzen den Fortgang der gewaltigen Schlacht verfolgt, die zwischen Somme und Schelde tobt, wird er sich von Stunde zu Stunde mehr der Größe dieser Stunde bewußt.
Vier Tage sind vergangen, seitdem fähigen Formationen der Panzertuppen und der motorisierten Verbände der Durchstoß an der Somme bis zum Meer gelang. Sie haben nicht gezögert, diesen überraschenden Einbruch in das Hinterland des Gegners auszubauen, zu befestigen und nach allen Richtungen hin auszuwerten. Der Vorstoß, der von St. Quentin über Veronne nach Amiens und Abbeville zielte, war das Ergebnis einer regelrechten Schwentlung aus der Südwest- in die Nordwestrichtung.
Nach Erreichung dieses Zieles aber war eine doppelte Bewegung erforderlich: Die deutschen Truppen mußten zunächst frontal nach Süden machen, um Vorköpfe, die etwa aus dem Inneren Frankreichs zur Entlastung der im Norden abgeschrittenen Entente-Armee gemacht wurden, von vornherein abzuriegeln. Hierfür bot der Flußlauf der Somme selbst eine gute natürliche Möglichkeit. Dort wurden Brückenköpfe an das Südufer gelegt, die durch schwächliche feindliche Angriffsversuche, wie sie gestern bei Amiens erfolgten, sicher nicht erledigt werden können.

Der Stoß nach Norden

Im Schutze der gewonnenen starken Stellungen, die sich an Somme und Aisne entlang bis Montmédy hinziehen, wurde dann zwischen St. Quentin und Abbeville eine weitere Schwentlung vorgenommen. Von hier ging nun ein neuer Stoß nach Norden, direkt in Richtung auf die Kanalhäfen. Diese Bewegung, die in England die größte Bestürzung hervorgerufen hat, gewinnt in Richtung auf Calais rasch Raum. Die deutschen Truppen haben hierbei ein Gebiet zu durchschreiten, das besonders hoch industrialisiert und für die Rüstung der Alliierten von hervorragender Bedeutung ist. In den Departements Nord und Pas de Calais steht eine Esse neben der anderen, und Arbeiter aller Nationalitäten haben das Land bevölkert, seitdem die französische Geburtenarmut es nicht mehr mit Franzosen zu besiedeln vermochte.

Sagenumwobene Lorettohöhe

Inmitten der rauchenden Schöte und der Kohlenhalde aber erhebt sich als Krönung eines kleinen Hügelzuges, der die riesige Ebene durchzieht, die Loretto-Höhe — von Sagen und Aberglauben gleichmäßig umwoben. Im Mittelalter, in den jahrhundertelangen Kämpfen, die in diesem Landstrich zwischen England und Frankreich tobten, hielt die Bevölkerung an dem Glauben fest, daß der Besitz dieses Hügelzuges die Herrschaft über das ganze Land verbürge. Noch im Weltkrieg hat diese Vorstellung eine bedeutende Rolle gespielt. Immer, seit im Oktober 1914 deutsche Bataillone den Höhenzug besetzt hatten, versuchte die französische Führung, sich der Loretto-Kapelle zu bemächtigen. Tausende von Männern mußten verbluten, um

die Besetzung zugunsten Frankreichs zu wenden. Endlich, am 9. Mai 1915, gab die deutsche Heeresleitung es auf, den Punkt zu verteidigen, dessen Besitz schon so ungeheure Opfer erfordert hatte. Sie begnügte sich mit dem Besitz von Souchez und der Ligny-Höhe, die dann auch noch drei Jahre lang Ströme von Blut tranken, da die damalige starre Kampfführung um einzelne Positionen es unausbleiblich machte. Genau ein Vierteljahrhundert später aber besetzten deutsche Truppen erneut diese sagenumwobene Höhe von Loretto. Schließlich aber verbißt nicht der Aberglaube, sondern die reale Überlegenheit der deutschen Menschen und der deutschen Waffen den Sieg.

Westufer der Lys erreicht

Diese Überlegenheit hat sich auch am Nordoststrand des arden Riffels gestern erneut gezeigt. Wenn im Angriff nach Westen die Schelde

Wandlungen um Compiègne

RD. Berlin, 24. Mai.
Der Bahnhof von Compiègne, von deutschen Bomben getroffen, steht in Flammen. An dieser Stelle stand vom 8. bis 11. November 1918 ein französischer Salonwagen, in dem Marschall Foch die deutsche Waffenstillstandsdelegation empfing und ihr zynisch entgegenrief: „Ich habe Ihnen keine Vorschläge zu machen!“ Erst nach erblosen Unterhandlungen erklärten die Franzosen sich schließlich bereit, ihre Bedingungen bekannt zu geben, Bedingungen, die den Kustast zum Diktator von Versailles darstellten und Deutschland für ewige Zeiten zur Ohnmacht verurteilten sollten.
Noch Generalstabschef war General Maxime Weygand. Derselbe Mann, der damals Waffenstillstandsbedingungen ausarbeitete, wie sie die Weltgeschichte noch niemals zuvor gesehen hatte und über das am Boden liegende Deutschland triumphierte, ist heute, 22 Jahre später, mit dem Flugzeug über das Schlachtfeld geflogen, um in letzter Minute die Katastrophe zu beschwören, die das Gefüge der französischen und englischen Imperien erschüttert.

Die lebenswichtigen Kanalhäfen bedroht

Tournay genommen / Lorettohöhe erobert / Erfolgreiche Luftwaffe

DNB Führerhauptquartier, 24. Mai.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Der Raum, in dem die feindlichen Armeen in Nordfrankreich und Belgien eingeschlossen sind, wurde am 23. 5. durch erfolgreiche Angriffe unserer Truppen von allen Seiten weiter eingeeignet.
In Flandern durchdrangen unsere Divisionen die feindliche Schützstellung und stießen bis auf das Westufer der Lys vor. Tournay ist genommen. Die hinter der Front liegende französische Festung Raubauge ist nach Einnahme der letzten Außenwerke in deutscher Hand.
Im Artois eroberten unsere Truppen die im Weltkrieg stark umkämpfte Loretto-Höhe nordwestlich Arras. Die zwischen Arras und dem Meer nach Norden vorgeschrittenen starken deutschen Panzerkräfte näherten sich am 23. 5. den französischen Kanalhäfen.
Ein schwacher feindlicher Vorstoß von Süden auf Amiens wurde abgewiesen.
An der Südfont sonst keine besonderen Ereignisse.
Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Kampf des Heeres gegen die im belgisch-französischen Raum eingeschlossenen feindlichen Armeen. Auch an der Südfont bestämpfte die Luftwaffe Verkehrsanlagen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen.

Bei der bewaffneten Luftklärung an der Kanalhäfen wurden vor Boulogne ein großes Kriegsfahrzeug, wahrscheinlich ein Kreuzer, und drei Zerstörer durch schwere Bomben getroffen. Unsere Flugzeuge stießen dabei auf starke Flakabwehr. Es gelang außerdem, sechs beladene Transporter zu versenken.
Wie nachträglich bekannt wird, sind am 21. und 22. Mai bei den verzwieselten Durchbruchversuchen des Feindes nach Süden außer zahlreichen sonst vernichteten Panzern allein durch Einfang der Flakartillerie 56 feindliche Panzerschiffe vernichtet worden.
Die Verluste des Gegners in der Luft betragen gestern insgesamt 19 Flugzeuge; davon wurden im Luftkampf 25, durch Flakartillerie 8 Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 16 deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Bei Rardil griff die Luftwaffe massierte Erdziele, Zelte und Tragtierkolonnen, Truppenansammlungen und Ausladungen mit Erfolg an. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen, ein Kreuzer und ein Transporter durch Bombentreffer beschädigt.
Auch in der Nacht zum 24. 5. flog der Gegner nach West- und Südwestdeutschland und wiederholte seine planlosen Bombenwürfe auf nichtmilitärische Ziele.

Währenddessen durchschritten alle nur möglichen Gerichte über das Schicksal seines Vorgängers Gamelin die französischen Hauptstädte. Das mindeste, was über Gamelin gesagt wird, ist, daß er als völlig gebrochener Mann von der Front zurückgelehrt ist und einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten haben soll. Man stelle sich einmal vor, was das heißt: Jahn Tage nach Beginn der deutschen Offensive muß mitten in einer ungeheuren Krise der Oberbefehlshaber ausgetauscht werden, zehn Tage nur, nachdem einem Bericht des „Temps“ aus Brüssel zufolge „die französischen und englischen Truppen mit blumengeschmückten Wagen und Kanonen, Lilienzweige an den Maschinengehäusen, die belgische Grenze überschritten haben“.
Wirklich, man könnte es verstehen, wenn die dramatischen Ereignisse, die dem 10. Mai folgten, über Gamelins Nervenkraft gingen. Denn nicht nur ein General hat versagt — obwohl der englische Stabschef Kennard alle Schuld auf den unglückseligen Corap, den Befehlshaber der 9. französischen Armee, abwälzen möchte —, sondern eine ganze Strategie ist zusammengebrochen. 15 Jahre lang ist in den französischen Kriegsschulen der Glaube an die Defensivtaktik hinter Beton und Panzerwällen gepredigt worden, die ein für allemal eine Wiederholung der Blutopfer von 1914—1918 verhindern und dennoch Frankreichs Heermonie über Mitteleuropa aufrechterhalten sollte. 15 Jahre lang ist von Basel bis Dünkirchen an den Maginot- und Dolabier-Linien gebaut worden, entwickelte sich in Frankreich eine ganze Generalschule, die jeden Einfall für völlig unmöglich erklärte, und alles das mit dem Enderfolg, daß die deutschen Truppen in nur zwei Tagen auf 100 Kilometer Frontlinien durchbrachen und in Paris die Polizei bereits Straßenbarricaden errichtet, um die aufgeregte Bevölkerung in Schach zu halten. Gamelin ist in die Blöße geschickt worden, und der französische Ministerpräsident beschimpft die Armee seines Landes als „schlecht geführt und schlecht ausgebildet“.

Zehn weitere Offiziere erhielten das Ritterkreuz

Für tapfersten Einsatz und hervorragende Führung vom Führer und Obersten Befehlshaber ausgezeichnet

Berlin, 24. Mai. (SB-Korr.)
Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Generalsfeldmarschalls Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes folgenden Offizieren der Luftwaffe verliehen:
dem Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments, Oberst Krämer, für heldenmütigen persönlichen Einsatz bei der Führung seines Regiments, wobei wichtige Verbindungen bis zum Eintreffen von Verstärkungen gehalten wurden;
dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Fritz Prager, der trotz schwerer Verwundung und überstandener schwerer Operation mit seinem Bataillon unter persönlicher Führung feindliche Bunker genommen und einige wichtige Brücken gegen überlegene Anarisse gehalten hat;
dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Karl Schulz, der mit seiner Truppe einen Flugplatz, der mit zahlreichen Bunkern gesichert war, eroberte und hielt;

dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Erich Walther, der mit stark unterlegenen Kräften einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt besetzte und in tapferster Gegenwehr hielt;
dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons, Hauptmann Horst Kerlin, der einen wichtigen Brückenkopf, abgeschnitten von seinen Kameraden, unter tapferstem Einsatz der eigenen Person hielt, trotz erhaltener Erlaubnis, sich zurückzuziehen;
dem Leutnant der Reserve Wolfgang Graf Blücher, der unter hervorragendem persönlichem Einsatz im ungestümen Vorwärtsschreiten ein stark besetztes feindliches Bunkerneß nahm;
dem Major i. G. einer Fallschirmjägerdivision, Heinrich Treitner, der den Einsatz der Truppe musterhaft vorbereitete und in persönlichem Einsatz bei der abgeleiteten Truppe die Führungsdokumente beschaffte und die Verbindung aufrechterhielt;
dem Kommandeur einer Transportgruppe, Oberst Dipl.-Ing. Gerhard Conrad,

für hervorragende Verdienste bei Führung seines Verbandes in Vorbereitung und Durchführung des Einsatzes und für vorbildliche persönliche Tapferkeit bei Einsatz und Landung.
Und folgenden Offizieren des Heeres:
dem Kommandeur eines Infanterie-Regiments, Oberst Krehling, für die kühne und erfolgreiche Führung seines Regiments. Er erkannte mit klarem Blick frühzeitig eine Flankendrohung und verhinderte durch schnell ausgeführte und schnell durchgeführte Maßnahmen das Vordringen einer feindlichen Division;
dem Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment, Oberleutnant von Chotitz, der in schneidigem Vorwärtsschreiten wichtige Brücken besetzt und sie trotz heftigen flankierenden Artilleriefeuers und feindlicher Gegenangriffe hielt. Er meisterte jede in Laufe des Kampfes auftretende Krise und hielt an dem Entschluß fest, später eintreffenden Panzerkräften den Weg freizuhalten.

Währenddessen durchschritten alle nur möglichen Gerichte über das Schicksal seines Vorgängers Gamelin die französischen Hauptstädte. Das mindeste, was über Gamelin gesagt wird, ist, daß er als völlig gebrochener Mann von der Front zurückgelehrt ist und einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten haben soll. Man stelle sich einmal vor, was das heißt: Jahn Tage nach Beginn der deutschen Offensive muß mitten in einer ungeheuren Krise der Oberbefehlshaber ausgetauscht werden, zehn Tage nur, nachdem einem Bericht des „Temps“ aus Brüssel zufolge „die französischen und englischen Truppen mit blumengeschmückten Wagen und Kanonen, Lilienzweige an den Maschinengehäusen, die belgische Grenze überschritten haben“.
Wirklich, man könnte es verstehen, wenn die dramatischen Ereignisse, die dem 10. Mai folgten, über Gamelins Nervenkraft gingen. Denn nicht nur ein General hat versagt — obwohl der englische Stabschef Kennard alle Schuld auf den unglückseligen Corap, den Befehlshaber der 9. französischen Armee, abwälzen möchte —, sondern eine ganze Strategie ist zusammengebrochen. 15 Jahre lang ist in den französischen Kriegsschulen der Glaube an die Defensivtaktik hinter Beton und Panzerwällen gepredigt worden, die ein für allemal eine Wiederholung der Blutopfer von 1914—1918 verhindern und dennoch Frankreichs Heermonie über Mitteleuropa aufrechterhalten sollte. 15 Jahre lang ist von Basel bis Dünkirchen an den Maginot- und Dolabier-Linien gebaut worden, entwickelte sich in Frankreich eine ganze Generalschule, die jeden Einfall für völlig unmöglich erklärte, und alles das mit dem Enderfolg, daß die deutschen Truppen in nur zwei Tagen auf 100 Kilometer Frontlinien durchbrachen und in Paris die Polizei bereits Straßenbarricaden errichtet, um die aufgeregte Bevölkerung in Schach zu halten. Gamelin ist in die Blöße geschickt worden, und der französische Ministerpräsident beschimpft die Armee seines Landes als „schlecht geführt und schlecht ausgebildet“.
Derselbe Zusammenbruch läßt sich in Frankreich aber auch auf innerpolitische Monate noch ruhnte, das Vertrauen des französischen Volkes zu besitzen — in Wirklichkeit war es allerdings nur das Vertrauen der Geldleute und Industriemagnaten —, muß heute zum Mittel des Standrechts greifen, um überhaupt die Ordnung noch aufrechterhalten zu können. In den Arbeitermassen der Pariser Bannelei ärt es bereits, die unzähligen Werke der Rüstungsindustrie, die sich in einem großen Ring um Paris herumziehen, müssen unter Polizeischutz gestellt werden.
Es ist noch nicht lange her, da tat ein französischer Kardinal den Ausspruch: „Wenn es uns nicht gelingt, einen neuen Mythos, einen

ner Hinz
llendorff
Körber
KIMMICH
bericht
skampf
Kapitulation
den in Lüttich
ntlinie durch-
15 Uhr
gelossen
ST
er
bericht
ung
Zutritt
E.V.
1940
Badenburg
burg durch
Freitag
nzen
Freitag
Badenbeim.
ber
Iberg
men!
orm.,
Kirche
cken
d der
eue
lichst
ab
fnet
selborn
eite Straße
Hirs HB

sozialen Mythos zu schaffen, so werden wir nach dem Siege den schwersten Umwälzungen entgegengehen. Das Wort fiel auf einem Pariser Kongress der französischen Kirchenfürsten im Januar dieses Jahres. Die Regierung gab damals Anweisung, es unter allen Umständen zu unterdrücken. Aber schon heute wird es ernstlich, daß dieser Ausruf kein fahler Alarmruf war, sondern daß sich wirklich in den breiten Massen des französischen Volkes etwas vorbereitet.

Nach Monate lang hat die Pariser Regierung mit allen ihr zur Verfügung stehenden Polizeikräften und -maßnahmen die sogenannte „definitive“ Gefahr bekämpft. Sie hat diesen Feldzug mit einem solchen Eifer geführt, daß der Volksmund schon den Ausruf prägte, Frankreich mache seine Gefangenen nicht in den Reihen des Gegners, sondern in denen seiner eigenen Söhne. Die Polizeidiktatur des Innenministers Sarraut vom September 1933 bis zum Frühjahr 1940 war aber nur ein Kinderpiel gegen das Terrorregime, das gegenwärtig der Jude Geora Mandel-Rothschild über Frankreich errichtet, derselbe Mann, der sich seine ersten innerpolitischen Vorbeeren schon während des Weltkrieges als Rabinetschef Clemenceaus erwand und als Leiter der politischen Polizei jede Neuerung des Friedenswillens brutal unterdrückte.

Von Mandel werden die Engländer keinen Nervenzusammenbruch zu befürchten haben. Dieser Mann, der eine der Hauptstützen der Blutokratie ist, wird die Weisheit nicht eher aus der Hand legen, als bis sie ihm entwendet wird, oder bis der letzte Franzose sich für England verblutet hat. Aber auch er wird darum den Zusammenbruch nicht verhindern können; denn noch niemals in der Geschichte hat ein Polizei- und Terrorregime einem Volke neuen moralischen Auftrieb gegen den äußeren Feind gegeben. W. M.

Geht Eden nach Moskau?

h. w. Stockholm, 24. Mai. (Eig. Ber.)

In London werden immer dringender Wünsche nach einer Verständigung mit Rußland laut. Die Absicht, die sich London jüngst in Moskau abholt, scheint schon vernachlässigt zu sein. Unterstaatssekretär Butlers Erklärung, daß England seine Beziehungen zu Rußland zu verbessern wünsche, hat großes Aufsehen erregt; besonders im Zusammenhang mit den in London umlaufenden Gerüchten, wonach irgend ein maßgebender englischer Politiker nach Moskau entsandt werden soll. Nach Lloyd George wird jetzt der unvermeidliche Minister Eden als geeignet für diese Mission empfohlen. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Herald“ bildet sich ein, Eden sei in Moskau sehr populär. Der Rhetorik der bisherigen russisch-englischen Verhandlungen habe nur an den Methoden gelegen. Man müßte einen besonderen Unterhändler entsenden, und hierfür ist nach Ansicht des Blattes Minister Eden der beste Mann, obwohl der frühere englische Außenminister schon einmal mit einer Moskauer Mission gescheitert ist.

Graf Ciano in Albanien

h. n. Rom, 24. Mai. (Eig. Ber.)

Der italienische Außenminister Graf Ciano besichtigte am Donnerstag die Bergwerksreviere Oberalbanien. Vor dem Ausfuhrwert von Rubico überreichte ein albanischer Offizier dem Minister ein Gewehr, das er von seinen Vorfahren geerbt hatte. Graf Ciano dankte für dieses Ehrengewehr mit folgenden Worten: „Ich werde dieses Gewehr dem Duce als Unterpfand und Sinnbild eurer Treue überbringen. Albanien wird immer von den besten Waffen Italiens beschützt werden.“ Am Donnerstagnachmittag traf Graf Ciano in Skutari ein.

Paris soll nicht geräumt werden. Die französische Regierung hat beschlossen, Paris nicht zu evakuieren. Es ist weder die Verlegung der Regierung, noch die Evakuierung der Zivilbevölkerung vorgesehen. Dagegen haben Tausende von Kindern Paris bereits verlassen.

Auch Duff Cooper kann kein rosiges Bild mehr malen

England in fieberhafter Verteidigungsarbeit / „Su eng mit dem europäischen Kontinent verbunden“

o. sch. Bern, 24. Mai. (Eig. Ber.)

In England bereitet man sich in hastiger Eile darauf vor, vorerst einmal ganz Ostengland in eine Art Kriegszone umzuwandeln. Überall werden Gräben ausgehoben und automatische Waffen eingebaut.

Ein besonders dichter Verteidigungsring soll rings um London gezogen werden. Zum ersten Male hat man, wie es heißt, den Eindruck, zu eng mit dem europäischen Kontinent verbunden zu sein. Wenn Hitler an die Kanalbrücke gelangt ist, so schreibt „Daily Express“, dann befindet sich England in der Lage Norwegens. Der „Daily Express“ sieht bereits deutsche Truppen auf britischem Boden und schreibt: „Eine Seemacht, die nicht über die Luftparität verfügt, kann nicht mit absoluter Sicherheit einem Angriff widerstehen.“ Weiter schreibt das Blatt, daß das Beispiel Norwegens zeige, welche Gefahren für England drohend sind. Churchill werde Ausschau halten, ob alle Bürger in England bereit seien, um sich solchen deutschen Versuchen entgegenzusetzen. Das Blatt ruft dann dazu auf, ein ganz besonderes Augenmerk auf die fünfte Kolonne zu werfen. Am gefährlichsten wären diejenigen von der fünften Kolonne, die sich als solche durch irgendeine Aktivität nicht zu erkennen gäben.

Wir aus einer Rundfunkansprache, die der britische Informationsminister Duff Cooper hielt, hervorgeht, befürchtet man in weiten Kreisen Englands, daß das britische Expeditionskorps in Nordfrankreich und Belgien bereits verloren sei. Duff Cooper konnte nicht gut umhin, die Lage als ernst zu bezeichnen.

Rom stellt fest: Größte Umfassungsschlacht

Römische Berichterstattung zur militärischen Lage / England unmittelbar bedroht

h. n. Rom, 24. Mai. (Eig. Ber.)

Alle in Rom eintreffenden Kriegsberichte stellen fest, daß die Gegenangriffe der in Flandern und im Artois eingeschlossenen englisch-französisch-belgischen Streitkräfte durchweg gescheitert sind, obwohl die Befehlshaber der Westmächte in ihrer Verzweiflung versucht hätten, die deutsche Kriegstechnik nachzuahmen. Es habe sich aber ergeben, so schreiben die italienischen Beobachter, daß die britischen Flugzeuge nicht zu Sturzflügen geeignet sind, während die Panzerwaffe der Alliierten materialmäßig und auch, was die Kampfkraft anbelangt, den deutschen Panzern unterlegen sei.

Ueber die letzten Verluste Wegand's, seine Nordarmee und der Umklammerung zu retten, berichtet der Sonderkorrespondent der halbamtlichen Agentur Stefani: In der Nacht zum Freitag stellte sich die Lage nach diesem in

italienischen Militärkreisen sehr geschätzten Gewährsmann etwa folgendermaßen dar:

1. Der deutsche Entzweiungsgürtel von Antwerpen bis Abbville ist lückenlos. Seine Breite wächst ständig. Infanterie- und Artillerieabteilungen nehmen den Platz der motorisierten Verbände ein.
2. Im Bereich der Schelde weichen die belgischen Truppen kämpfend zurück.
3. Im Raume zwischen Gent und Lille haben die deutschen Streitkräfte den belgischen Widerstand gebrochen und dringen weiter vor.
4. Im Bezirk Valenciennes haben deutsche Stukas, Panzer und motorisierte Batterien die Gegenkräfte des Feindes verhinert.
5. Zwischen Amiens und dem Meer beherrschen die deutschen Streitkräfte die Situation.
6. Die deutschen Truppen sind im festen Besitz der Nordufer der Somme, der Aisne und Oise

und machen es natürlich dem Rest der französischen Streitkräfte unmöglich, den bedrängten Nordarmeen zu helfen.

Die italienischen Militärchriftsteller nehmen die im Laufe der Nacht eingetroffene Nachricht von der Erreichung Volognes durch die deutschen Truppen zum Anlaß, den bevorstehenden Fall von Calais und damit die schwere Bedrohung der englischen Küste vorauszusagen. Churchill's gedrückte und einsichtige Erklärung über die ernste Lage an der Küste wird in Rom als Beweis dafür angesehen, daß man sich in England unmittelbar bedroht fühlt.

Im übrigen lassen die Schlagzeilen der römischen Presse und die lebhaften Diskussionen der sich vor den überall ausgehängten Karten drängenden Gruppen erkennen, daß das Interesse der italienischen Öffentlichkeit so gut wie ausschließlich auf diese — wie die italienischen Blätter feststellen — größte Umfassungsschlacht der Kriegsgeschichte gerichtet ist. Die aus London auf Umwegen einlaufenden Meldungen, wonach Wegand bereits resigniert beschloßen habe, die eingekreiste Nordarmee ihrem Schicksal zu überlassen, werden in Rom dahingehend kommentiert, daß der Oberbefehlshaber der Westmächte angesichts des verstärkten deutschen Drucks südlich der Schelde und der fortgeschrittenen Verbreitung des Keils an der Somme keine andere Entscheidung mehr übrig bleibe.

Schwere englische Verluste bei Narvik

Zahlreiche Bombentreffer auf feindliche Seestreitkräfte

Berlin, 24. Mai. (H-Funk.)

Im Seegebiet bei Narvik erzielte die deutsche Luftwaffe am 23. Mai einen bedeutenden Erfolg. Ein Kreuzer wurde durch zwei schwere Bomben, ein anderer Kreuzer durch fünf schwere Bomben getroffen. Mit dem Totalverlust der beiden Kriegsschiffe ist zu rechnen. Weitere Bomben mittleren Kalibers trafen ein Schlachtschiff und einen Kreuzer oder Zerstörer und richteten auf den Vorschiffen schwere Beschädigungen an.

Lückenloser Einkreisungsring

Fortsetzung von Seite 1

zwischen Gent und Tournai überschritten und darüber hinaus bereits das Westufer der Eys erreicht werden konnte, so will das angesehene der Geländeschwierigkeiten und der Stärke des Feindes besonders viel besagen. Hier sind die Formationen des Feindes nicht, wie aus dem französischen Teil des Kampfgelbietes, durch die rasche Beweglichkeit der

schnellen Verbände durcheinandergeworfen, beunruhigt und verstreut worden. Hier kämpfen auf beiden Seiten hochwertige Infanterie- Divisionen miteinander. Ausbildung und Angriffskraft des deutschen Infanteristen haben auch hier — wie erneut bei Montmedy, wo die Erklärung eines gewaltigen Festungsblockes gelang — zum Siege geführt.

So ist auch am vierten Tage der Kampf, auf dem noch immer große Truppenmassen des eingeschlossenen Feindes sich bewegen können, weiter eingeschrumpft. Da gleichzeitig die deutsche Luftwaffe ihre Überlegenheit gegenüber Kriegsfahrzeugen und Transportern des Feindes vor den Kanalhäfen erneut beweisen hat, so sind die außerordentlichen Sorgen, mit denen der Feind auf die Schlacht am Kanal blickt, nur zu verständlich. Die „Times“ sagt voraus, daß die Schlacht zwischen Somme und Schelde nicht nur die alliierten Armeen in diesem nördlichen Raum, sondern auch die reichen Industriezentren Frankreichs und die britische Insel selbst bedrohen. Oberleutnant Stephan.

Jud Mandel regiert in Frankreich

„Bis zur Brutalität gehende Strenge“ des neuen Innenministers

J. b. Genf, 24. Mai. (Eig. Ber.)

Das Schredensregiment des Innenministers Mandel, des „Rouche“ von 1940, wie ihn Paris nennt, beginnt sich bereits sehr deutlich bemerkbar zu machen. Die französischen Zeitungen unterliegen dieses Schredensregiment, das zur Verhinderung des Zusammenbruchs offenbar notwendig ist, mit entsprechenden Ausmutterungen. Schon werden von einigen Blättern, wie die Basler „Nationalzeitung“ berichtet, „erbarmungslose Maßnahmen“ gefordert. „La Justice“, das Organ des halbjudischen Informationsministers Frossard, greift sogar auf das berüchtigte Dekret des Convents der französischen Revolution vom 23. August 1793 zurück, das die „ständige Erschaffung aller Männer, Frauen, Greise und Kinder im Dienste des Landes“ verlangte. „La Justice“ verlangt, daß die „begnemen Gewohnheiten, die von der Pflichterfüllung ablenken“ beseitigt werden, und daß gegen alle eine „bis zur Brutalität gehende Strenge“ angewandt werden soll.

„Die Niederlage an der Maas“ wird vom „Figaro“ als „die unvermeidliche Folge eines krankhaften Gemütszustandes angesehen, den acht Monate eines ergebnislosen Krieges in Frankreich geschaffen hat. Obwohl Frankreich im Arztege siehe, habe das Volk immer noch

nicht an den Krieg geglaubt. Um so erschütternder sei jetzt das Erwachen.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt, die Maßnahmen des neuen Innenministers Mandel seien „draconisch“ und seien auch gegen jene Provinzialbehörden gerichtet, „die aus mangelnder Kaltblütigkeit Evakuierungen angeordnet oder geschehen ließen.“

Das Pariser Militärgericht hat erstmalig in Anwendung der neuen Unterdrückungsmassnahmen einen Arbeiter aus der Federfabrik zu der Höchststrafe von 10 Jahren Gefängnis verurteilt, weil er „antifranzösische Bemerkungen“ verbreitet haben soll. Dagegen hat die IV. Strafkammer in Paris mehrere strenge Urteile wegen „definitiver Verurteilungen“ ausgesprochen. Strafen von 10 Monaten bis drei Jahren Gefängnis waren die Regel.

Der Militärgouverneur des französischen Kriegshafens Orient fordert — entsprechend den Richtlinien des jüdischen Innenministers Mandel — die Zivilbevölkerung, besonders die ehemaligen Frontkämpfer, auf, der Polizei sofort Leute zu melden, die alarmierende Gerüchte verbreiten, damit sie strenger Bestrafung zuegeführt werden können. Die Stunde der Nachsicht sei vorbei, heißt es in dem Aufruf. Alle müßten sich zusammenrammen, um die Urheber von Unordnung aufzuspüren.

nen, behauptete dann aber, das Expeditionskorps sei unbesiegt.

„Erfolgreich zurückgezogen“

Trotzdem, so ließ der alte Heer vorsichtshalber weiter verbreiten, auch wenn man „dem Publikum keine Informationen vorenthalten“ wolle, so könne man doch „nichts über die Orte sahen, welche die deutschen Abteilungen erreicht“ hätten. Der deutsche Korpsführer längs der Kanalküste trage einen „überaus gefährlichen Charakter“ und drohe, „familiäre Verbindungen“ der Westmächte im Norden lahmzulegen. Nach dieser wohldefinierten Vorbereitung des englischen Volkes auf allerhand bittere Willen fandte dann der Londoner Rundfunk am Freitag plötzlich wieder wohlvertraute Klänge: Er meldete nämlich mit stolzer erhobener Stimme, der Hauptteil der britischen Streitkräfte in der Kanalgegend habe sich — „erfolgreich zurückgezogen“.

Nach über die deutsche Taktik glaubte sich Duff Cooper auslassen zu müssen. Sie sei, so gestand er, von Erfolg gekrönt gewesen. Sie sei aber großen Gefahren ausgesetzt. Worin diese „großen Gefahren“ für die deutsche Taktik bestünden, das hat Winston Churchill etwa zur gleichen Zeit zum Ausdruck gebracht, als er in tiefem Ton ankündigen konnte, daß deutsche Truppen bereits bei Boulogne seien und auch in Belgien hinter die Stellung der Alliierten vorgedrungen sind.

167 IRA-Mitglieder ausgewiesen

Die Verhaftungswelle in England nimmt immer größere Ausmaße an. Die Ver-

haftung des konservativen Abgeordneten Kapitän Ramsay hat insofern die größte Erregung ausgelöst, als er im Kriegsministerium beschäftigt war und während des letzten Krieges der königlichen Garde angehört hatte. Neben der Verhaftung sämtlicher Chefs der faschistischen Partei wurden 167 Mitglieder der Irish Republican Army ausgewiesen. Weiter sollen zahlreiche bekannte Persönlichkeiten des britischen Lebens, deren Namen noch in diesen Tagen bekanntgegeben werden, verhaftet worden sein.

Churchill löst weiter verhaften

h. w. Stockholm, 24. Mai. (Eig. Ber.)

Churchill soll am Samstag vor den Londoner Gewerkschaften sprechen. Zum erstenmal tritt damit ein konservativer englischer Ministerpräsident als Redner bei einer Gewerkschaftsversammlung auf. Er hofft dabei, wegen der Regierungsmassnahmen gegen die Faschisten eine gute Aufnahme zu finden.

Neben Sir Oswald Mosley sind inzwischen weitere Faschistenführer verhaftet worden. Auch unter den Flüchtlingen aus Belgien (1) wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, selbst unter den Frauen. Die Festnahme aller Personen, die den herrschenden Blutkräften angelegen sind, wird auch in Kanada und Neuseeland vorbereitet. Die englische Labour-Partei betreibt nunmehr auch noch das Verbot der Kommunismischen Partei.

Trübe Bilanz Reynauds

Gründe für die große Katastrophe

h. n. Rom, 24. Mai. (Eig. Ber.)

Die halbamtliche Agentur Stefani stellt fest, daß die von Reynaud angeordnete Untersuchung über die Ursache der militärischen Katastrophe folgendes ergeben hat:

1. Die Vorkriegsstellung der französischen Soldaten, der Krieg könne ohne Schlachten gewonnen werden.
 2. Die ungenügende Vorbereitung.
 3. Ueberrückung der Kommandostellen und Mannschaften durch die neue deutsche Taktik.
 4. Schwere Versäumnisse eines Armeekommandos an der Somme, Aisne und Oise.
 5. Selbstüberschätzung des Oberkommandos.
 6. Mangelhafte Kaltblütigkeit des Oberbefehlshabers.
- „Giornale d'Italia“ bemerkt zu Punkt 2 „ungenügende Vorbereitung“: Frankreich rüstet seit 1919 ununterbrochen. Wo sind die 300 bis 400 Milliarden Franken hingekommen, die Frankreich für die Aufrüstung zu Lande, zur See und in der Luft ausgegeben hat?

Hoare Botschafter in Madrid

Neuer Mann mit alten Methoden

e. v. Kopenhagen, 24. Mai. (Eig. Ber.)

Churchill hat es für richtig gehalten, einen Sonderbotschafter in Madrid zu ernennen und ist dabei auf seinen getreuen Trabanten Sir Samuel Hoare gefallen. Er will ihn mit besonderen finanziellen Vollmachten ausstatten, da er glaubt, mit dem platonischen Weisheit aus Spanien Eindruck zu machen. Franco, dessen Presse erst in den letzten Tagen Außenminister Halifax und seine Politik äußerst scharf angegriffen hat, wird den neuen Mann aber kaum sehr freundlich begrüßen, zumal er ein geachteter Parteigänger von Lord Halifax ist. Der große diplomatische Schach am Quai d'Orsay und im Foreign Office bringt zwar neue Leute auf die Auslandsposten, an den platonischen Methoden hat sich aber damit gar nichts geändert, — auch wenn die neuen Sendboten sich vielleicht als Wölfe im Schafspel maskieren sollten.

Hoare war früher Innenminister und später Außenminister, bis er während des abessinischen Krieges durch Eden verdrängt wurde. Nach einer kürzeren Betrauung mit der Admiraltät ernannte ihn Chamberlain in seinem letzten Kabinett erst zum Innen- und dann nach dem Mißsog Sir Kingsley Wood zum Luftfahrtminister. Churchill hatte allerdings bei seiner Nachübernahme für Hoare keine Verwendung, dafür soll er jetzt die spanische Politik „aktivieren“.

Auch der King muß Margarine essen

h. w. Stockholm, 24. Mai. (Eig. Ber.)

Das englische Königs-paar hat sich, wie durch Hofnotiz bekannt wird, eine „große patriotische Pflicht“ auferlegt. Man ist bei Hof

Bei quälenden Schmerzen

hilft Ihnen **Germosan**, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgie aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Begeisterte Dankeschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM — 41 und 1.14.

jeht Margarine, und zwar im Rahmen der Propagandaktion für verringerten Verbrauch von Butter, nachdem durch Holland's Befragung die Butterzufuhren erneut zusammengeschnitten sind, so daß selbst die bisher kleinen Nationen nicht mehr ausreicht erhalten werden können. Die „Daily Mail“ veröffentlicht Rezept, die jetzt in der Hofküche verwendet werden, durchweg unter Verwendung von Margarine.

„Es“

Die Vorbedeutung der Plutokratie, was der Rumpanne drohenden linken Volkmar ein Stellungnahme über den Tod ober...

In der man müßte sprechen. Es hat Niederlage gegen die Deutschen. Hauptursache, den Idealen des Friedens so bricht es ein einziges Mal tiefen. Die men.“

Das sagt in dem an das ja nicht geföhrt hat Krieg, eine

Lo

In Lond die sich zu seit ziemlich arbeiter des den seien alliierten V lig abzusch ernst.

Auch we Streitkräfte gegenwärtig Deutschen als jüde St. Festlegen s wieder zu Lage dabun der Westm Wegan Damit schi den Franzo bierenden Zeit zu gei die englisc

„Tim“

Der deu veranlaßt London e Amiens d jösischen Ville die le ins Meer Feind, so räte an Zeit. Dada nigung an Somme-W in Belgien bleiben die stellt die von außer die allier

Chamberl Anstufung Heiterkeit Wides un berlain al einem Fl abbring. Regenschir Kanada.

Marine- men. Der rinevorlag mungsjahr Millionen lar sollen wandt wer

Nach d eine M m

Die jät unter Jul am Donn des japan hat, wur

Neuer mnda. Wi det wird, I ionischen Umweiter sein zwanz sechs für

Notsschrei des englischen Königs

„Es geht um Tod oder Leben!“ / Königsbotschaft im Zeichen der Kriegshege

Berlin, 24. Mai. (H. V. Junf.) Die Botschaft des englischen Königs am Tag des Empire stand völlig im Zeichen des von der Plutokratenclique gewollten Krieges. Im wesentlichen hat der König das gleiche erzählt, was der Oberkriegsherr Churchill und dessen Kumpane in den letzten Tagen angesichts der drohenden Gefahren am Kermessanal dem englischen Volk bereits sagen mußte. Die Botschaft war ein Notsschrei und gipfelte in der Feststellung, es gehe jetzt für Großbritannien um Tod oder Leben.

In der Botschaft wurde zunächst erklärt, man müsse jetzt offen zum englischen Volk sprechen. Die Zeit für Zweifel sei längst vorbei. Es handle sich um Tod oder Leben. Eine Niederlage würde nicht eine nur vorübergehende Verdunkelung für England bedeuten. Selbstverständlich fehle nicht die Bestätigung, daß das britische Weltreich nur auf den Idealen der „Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens“ gegründet sei. „Unser Gewissen“, so heißt es in dieser Botschaft, „ist rein. Unser einziges Ziel ist immer nur der Frieden gewesen. Diesen Frieden haben sie uns genommen.“

Das sagt ausgerechnet der König des Landes, in dem am meisten zum Krieg geheizt wurde, das ja auch in den letzten Jahrhunderten unter allen Völkern der Erde die meisten Kriege geführt hat, das wieder, wie vor dem Weltkrieg, eine Einkreisung Deutschlands versuchte

und das Deutschland zusammen mit seinem französischen Vasallen am 3. September 1939 den Krieg erklärt hat.

Weiter erklärte der König, er spreche diesmal mit einer „neuen Vision“ des englischen Reiches vor seinen Augen. Die ganze Vision bestand allerdings darin, daß er das Empire in scharfem Konflikt mit einem „üblen System“ sah, das gegen den „Imperialismus“ kämpfe. „Wir freien Völker des Reiches“, so hieß es dann in der königlichen Botschaft, „schleudern dieses Wort in die Zähne des Feindes zurück.“ An dieser Stelle folgten dann die üblichen Lobgedänge auf die „englische Ehre, Treue und Gerechtigkeit“.

Zum Schluß verriet die britische Majestät der Welt, daß „die Völker seines Reiches im gegenwärtigen Augenblick überrascht und wütend“ seien. Die Heimsuchung, der alle Engländer ins Auge blicken müßten, sei gefährlich. Er habe zwar Vertrauen, aber Vertrauen allein genüge nicht. Man müsse Opfer bringen. Die Engländer sollten auf ein himmlisches Wunder hoffen, damit sie das „Recht“ verteidigen könnten. „Lacht uns“, so schloß die Botschaft des Königs, „wie ein Mann mit einem Lächeln auf den Lippen unseren Kopf hoch erhoben, unser Ziel verfolgen.“

Mit einem Lächeln auf den Lippen hätten die Engländer das deutsche Volk gern verbrennen lassen, aber ausgerechnet jetzt dürfte aus dem Lächeln ein Grinsen werden.



Das Ende eines französischen Gegenstoßes. Französische Gefangene stoben an ihren zusammengeschossenen Panzer in Avesnes vorbei.

London wartet auf Weygands Angriff

Ein düsterer Reuter-Bericht / Paris wehrt ab

J. h. Genf, 24. Mai. (Sig. Ver.) In London wird die Bedrohlichkeit der Lage, die sich zwischen Somme und Lys ergeben hat, jetzt ziemlich klar erkannt. Der militärische Mitarbeiter der Reuteragentur stellt fest, die Deutschen seien im Begriff die Verbindungen der alliierten Nordarmee auch vom Kanal her völlig abzuschneiden. Dadurch werde die Lage sehr ernst.

Auch wenn es sich nur um leichte deutsche Streitkräfte handeln sollte (wie die Franzosen gegenwärtig behaupten), so hätten sich die Deutschen doch — so meint Reuter weiter — als jähde Kämpfer und als Sachleute im raschen Festsetzen gezeigt. „Es wird schwierig sein, sie wieder zu vertreiben.“ Erschwert werde die Lage dadurch, daß man keine große Offensive der Westmächte erwarten dürfe, bevor General Weygand seine Pläne ausgearbeitet habe. Damit schiebt Reuter die Initiative abermals den Franzosen und ihrem neuen Oberkommandierenden zu. Um in dieser kritischen Stunde Zeit zu gewinnen, sagt der Bericht weiter, setze die englische Luftwaffe ihre Arbeit fort. Das

scheint der ganze Beitrag zu sein, den England in diesen Tagen zu leisten gedenkt.

Französische Kritik

Es ist daher begreiflich, daß sich in Paris die Stimmen, die an der militärischen Unterstützung Englands Kritik üben, mehren. Man hat jetzt noch deutlicher den Eindruck, von England nicht genügend unterstützt worden zu sein. Der „Matin“ meint untertänig, auf Grund der engen Verbindung der beiden Länder sei es wohl erlaubt, darauf hinzuweisen, daß die Ausbildung der englischen Truppen erheblich beschleunigt werden müsse. „L'Ordre“ schreibt die jetzige Lage überhaupt dem Umstand zu, daß sich die englische Mobilisierung allzu unvollkommen und allzu langsam entwickelt habe. Die heutigen englischen Dikturmaßnahmen kämen „nicht eine Stunde zu früh.“ Oberst Fabry, der die Umzingelung der alliierten Nordarmee bei Cambrai und in Belgien feststellt, erklärt, daß nun auch noch der beste Teil der englischen Streitkräfte und die belgische Armee auszufallen drohe.



PK-Pincorneilly-Weltbild (M)



PK-Boesig-Weltbild (M)

Links: Gefangene Engländer vor dem Abtransport. — Rechts: Die Straße des Rückzuges. Tote Pferde, zerstörte Gefährte kennzeichnen den Rückzug der Franzosen.

„Times“: Bedrohung von äußerstem Ernst

Sorgenvoller Blick nach Calais / Der Schrei nach der Gegenoffensive

J. h. Genf, 24. Mai. (Sig. Ver.) Der deutsche Vormarsch in Richtung Calais veranlaßt die „Times“, wie „La Suisse“ aus London erfährt, zu der Feststellung, daß Amtens der Hauptnotenzentrum der nordfranzösischen Eisenbahn ist und daß sich in Abbeville die letzte Sommerbrücke vor der Mündung ins Meer befindet. Zweifellos hat sich der Feind, so schreibt die „Times“, gewisser Vorräte an Lebensmitteln und Petroleum bemächtigt. Dadurch wird den Deutschen die Einkreisung an der ganzen Kanalfront zwischen der Somme-Mündung und Calais erleichtert. Die in Belgien operierenden alliierten Streitkräfte bleiben abgeschnitten. Dieser Vormarsch, so stellt die „Times“ fest, sei „eine Bedrohung von äußerstem Ernst“, und zwar erstens gegen die alliierten Streitkräfte im Norden, zwe-

tens gegen die britische Insel, drittens gegen den Industrie-reichtum Frankreichs.

Die „Times“ beschwört Frankreich, erneut eine Gegenoffensive von Süden zu unternehmen, und meint, „aber wenn diese Offensive nicht sofort und in einer großen Ausdehnung unternommen wird, dann wird sie nur noch lokale Erfolge von nur geringem Wert erzielen können. Diese in London gewünschte französische Entlastungs-offensive scheint jedoch nicht so einfach in Gang zu kommen wie ein Artikel in der „Times“. Jedenfalls stellen die Pariser militärischen Bericht-erhalter einstimmig fest, daß die französische Seeresleitung mit der Organisation einer Verteidigungslinie an der Somme und an der Aisne beschäftigt sei.



Flak, Flieger und Artillerie zolgen das Gesicht des Krieges

Links sieht man Männer der Flak neben einem britischen Bomber, der sie bei einem französischen Doel berunterhalten; rechts eine der starken Befestigungen, mit denen der Gegner den Ausgang eines Ortes in Belgien versehen hatte, nach der Einnahme durch unsere Truppen. Die zerschossenen Schießscharten zeigen von der Härte des Kampfes. (PK-Spratte und Bauer-Scherl-30)

Das Neueste in Kürze

Chamberlain als Fallschirmspringer. Eine Karikaturzeichnung eregt in Kairo stürmische Heiterkeit und ist Gegenstand des allgemeinen Witzes und Spottes. Die Karikatur stellt Chamberlain als Fallschirmspringer dar, der aus einem Flugzeug mit dem Namen „England“ abspringt. Als Fallschirm wird Chamberlains Regenschirm benutzt. Ziel des Abprungs ist Kanada.

für Portugal und der Rest für die Schweiz, Norwegen, Schweden, Dänemark, Griechenland und Spanien bestimmt waren.

Marine-Gesetz vom US-Senat angenommen. Der Senat nahm einstimmig die Marinevorlage an, die für das kommende Rechnungsjahr einen Gesamtbetrag von 1473,7 Millionen Dollar vorsieht. 326 Millionen Dollar sollen für den Ausbau der Luftflotte verwendet werden.

Amerikanische Nothilfsvorlage angenommen. Mit 354 gegen 21 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus eine Nothilfsvorlage an. Die Vorlage sieht 1111,7 Millionen Dollar vor, davon 975,6 Millionen für Nothilfsarbeiten im kommenden Rechnungsjahr.

Reichsleiter Rosenberg in Prag. Reichsleiter Alfred Rosenberg, der am Samstag im Rahmen der kulturpolitischen Großkundgebung im Deutschen Oberhaus über „Kultur im Kriege“ sprechen wird, traf am Freitag in Prag ein.

Rumänien hat 1,3 Millionen Mann unter Waffen

Bukarest, 24. Mai. (H. V. Junf.)

Durch die Einberufung weiterer großer Teile der Reserve und durch die Rückrufung der Urlaubler sind am Donnerstag und Freitag etwa 300.000 Mann zum rumänischen Heer eingezogen worden. In der amtlichen Begründung heißt es, daß diese Reservisten mit der Handhabung der neuen Waffen, mit denen das Heer in der letzten Zeit ausgestattet worden sei, vertraut gemacht werden müssen.

Eine private Schätzung hat ergeben, daß Rumänien nach diesen neuen Einberufungen etwa 1,3 Millionen Mann unter den Waffen hat, die sich aus Angehörigen von mindestens 20 Jahrgängen zusammensetzen.



Der französische General Giraud nach seiner Gefangennahme auf einem deutschen Flughafen. Bei den Operationen im Westen wurde, wie berichtet, der Oberbefehlshaber der geschlagenen 9. französischen Armee, General Giraud, samt seinem Stab gefangen genommen. General Giraud, der erst vor kurzem von dem neuen Generalissimo Weingand den Oberbefehl über die 9. Armee übertragen bekommen hatte, war bei der Rückkehr von einer ersten Besichtigung der Frontstellungen zum Stab mit seinem Passerflugzeug in deutsche Panzerwagen hineingefahren und auf diese Weise in Gefangenschaft geraten. — Unser Bild zeigt General Giraud auf einem deutschen Flughafen. (PK-Smalareyk-Scherl-30)

Nach dem Bad eine Massage mit **Fochtenberger KÖLNISCH WASSER**

Die japanische Freundschaftsabdordnung, die unter Führung von Sonderbotschafter Sato am Donnerstag Mussolini ein Schreiben des japanischen Ministerpräsidenten überreicht hatte, wurde auch vom P. P. empfangen.

Neuer Postraub auf dem Piratennest Bermuda. Wir aus Hamilton (Bermuda) gemeldet wird, hielten die Engländer von dem amerikanischen Atlantik-Clipper, den ein schweres Unwetter zur Landung auf den Bermuda-Inseln zwang, 22 Postfäße herunter, von denen sechs für Deutschland, vier für Italien, vier

... Jahren ... Koppl ... steigern ... Licht und ... Magen ... se von ... nimen der ... Verbrauch ... Belohnung ... ungeschmolzen ... werden ... ökonomisch ... Bedarf ... über ... Margarine.

Ein Unteroffizier rettet eine holländische Stadt

Die letzten Tage von Middelburg / Erlebnis auf einer Erkundungsfahrt / Von Kriegsberichterstatter A. Jell

DNB Den Haag, 24. Mai (P. K.)

Wir sind auf einer Erkundungsfahrt in Zeeland. Mühsam erkämpfen sich unsere Kraftwagen, die alle das Kennzeichen „W.M.“ (Wehrmacht, Marine) tragen, den Weg durch das Schlachtfeld von gestern. Ein schmaler Deich, mitten im Ueberschwemmungsgebiet ist unsere Straße. Sie ist zerrissen von eingeschlagenen Granaten und mit den Trümmern harter Kämpfe überfüllt. Zwischen zerhörten Fahrzeugen und Geräten liegen noch die Toten, meistens junge Holländer, die, wie sich später zeigen wird, einer Lüge zum Opfer gefallen sind. Vor uns hebt eine dunkle Rauchfahne am Horizont. Es ist Middelburg, die letzte Stadt vor Vlissingen, seit Stunden in deutscher Hand.

Ein Bürgermeister erzählt

Die ganze Stadt ist ein Trümmerhaufen. Langsam fahren wir durch Straßen, die von Mauerresten fast verdeckt sind. Die Bevölkerung bemüht sich, die immer noch aufflammenden Brände zu löschen. Das Rathaus, eines der ältesten und schönsten in Holland, ist ausgebrannt. Wenige Häuser sind unbeschädigt. Eines davon ist die Marinekaserne von Zeeland, der Sitz des holländischen Admirals van der Staad. Der Bürgermeister von Middelburg empfängt uns in den Räumen, die noch die Erinnerung der letzten Stunden zeigen. Er trägt eine silberne Kette um den Hals, das Zeichen seiner Würde. Der Korvettenkapitän der deutschen Kriegsmarine hat die Station übernommen. Er befragt den Bürgermeister, warum in dem Gebiet Zeeland trotz der Kapitulation des holländischen Generals Winkelmann der Widerstand fortgesetzt wurde. Der Bürgermeister Dr. van Balre de Bordes antwortet, das könne er am besten erklären, wenn er die Geschichte seiner Stadt erzähle. Hören wir zu:

Eine amtliche Lüge

„Die Nachricht von der Kapitulation der holländischen Armee durch General Winkelmann erführen wir durch Radio. Konteradmiral van der Staad, der gleichzeitig Kommandeur von Zeeland und Stadtkommandant war, ließ sofort eine Bekanntmachung anschlagen, diese Radiobotschaft sei ein deutscher Schwindel; der Widerstand in Zeeland sei fortzusetzen! Da der Admiral in telegraphischer Verbindung mit der Regierung stand, glaubten wir, er hätte entsprechende Anordnungen bekommen. Ich war bemüht, die Stadt nicht zum Kampfplatz werden zu lassen, und bat den französischen General Durand, der mit seinem Stab und einer Kompanie vor der Stadt stand, Quartiere außerhalb zu nehmen. Ich richtete den Franzosen zwei Landhäuser ein, die sie auch bezogen. Der General gab mir den Rat, die Bevölkerung zu evakuieren. Zusammen mit dem Gouverneur und dem Admiral wurde vereinbart, die Bevölkerung zum freiwilligen Rückzug der Stadt aufzufordern. Die Proklamation wurde am 15. 5. ausgegeben und hatte zur Folge, daß Frauen und Kinder die Stadt verließen. Nur die Männer blieben zurück und diejenigen Familien, die über gute Keller verfügten.“

Die Stadt wird bombardiert

Am 17. früh eilte ich zu dem französischen Stab, berichtete der Bürgermeister weiter, konnte aber nur einen Bataillonskommandeur sprechen. Er versprach mir, auf jeden Fall die Stadt zu schonen. Am selben Tag 13.00 Uhr schlugen die ersten Granaten in die Stadt. Woher sie kamen, wußten wir noch nicht. Um 13.30 Uhr rief ich eine Gemeinderatsitzung ein. Wir richteten telefonisch ein Telegramm an die Königin mit der Bitte um Hilfe. Während wir hierüber am Telefon warteten, schlug Granate um Granate in unsere Stadt. Endlich kam der Befehl, die Königin sei schon in England. Ich eilte hinaus. Die Stadt brannte schon lichterloh. Ich wollte zu Admiral van der Staad. Er war plötzlich mit unbekanntem Ziel abgereist! Ein junger Oberleutnant war noch im Quar-

ter, der behauptete, das Kommando zu haben. Er war nicht imstande, irgendwie zu helfen.

Die Verwirrung unter unseren Offizieren war so groß, daß ich wußte, jetzt ist es aus! Wir fühlten alle, daß die Nachricht von der Kapitulation wahr war. Warum man uns belog, hatte dafür fanden wir keine Erklärung. Aber für diese Frage hatten wir auch gar keine Zeit. Unsere Stadt brannte an allen Ecken und Enden. Wir mußten löschen. In stundenlangender Arbeit versuchten alle Männer, das Feuer niederzubringen. Es ist uns nicht gelungen. Gegen 14.00 Uhr versuchte ich den höchsten französischen Offizier telefonisch zu erreichen. Admiral La Font, der in Vlissingen stand, kam aber nicht an den Apparat. Ich eilte wieder zu den Löschtruppen und mußte die schreckliche Ueberzeugung mitnehmen, daß meine schöne Stadt verloren sei. Immer wieder flammten neue Brände auf, denen Haus um Haus zum Opfer fiel.

„Am 17. Uhr dauerte die Beschießung noch immer an. Jetzt wußten wir, daß es sich um französische Granaten handelte. Aus

der Schußrichtung konnten wir es feststellen. Um 17.30 Uhr wurde ich dringend zur Marinekaserne gerufen. Die holländischen Offiziere wollten die Stadt an die Deutschen übergeben. Man wußte nur nicht, wie. Wenn wir eine weiße Flagge auf einem Turm hielten, bestand die Gefahr, daß die Franzosen erst recht die Beschießung fortsetzen und verstärken würden. Wieder setzte ich mich mit dem französischen Admiral La Font in Vlissingen telefonisch in Verbindung. Diesmal kam er selbst an den Apparat. Ich fragte ihn, ob die Franzosen das Hissen der weißen Flagge mitverstehen oder ob sie das Feuer einstellen würden. Ich erhielt den Befehl, auf diese Frage habe er keine Antwort zu geben! Er zeigte sich sehr verärgert, daß wir an Uebergabe dachten, nun richtete ich die dringende Bitte an Admiral La Font, der Stadt größere Leiden zu ersparen. Er sagte wörtlich: „Ich werde in kürzester Zeit meine Truppen auf der Insel bis auf ein Minimum reduzieren!“ Damit beendete er das Gespräch.

Wieder eilte ich zu den Löschtruppen, die

Einer kehrte nicht wieder heim

Nach 25 Luftfliegen der erste eigene Verlust / Von Kriegsberichterstatter Georg Hünze

P.K., 24. Mai.

Schon steht die Sonne tief im Westen, und noch immer lagert die große Schutzhülle unbeachtet im Gras. Das schlanke deutsche Jagdflugzeug, über dessen Leib es sich schlingend zu legen pflegte, blieb aus. So viele Augen auch immer wieder spähend den Horizont nach der vertrauten Silhouette abhingen, alles Barten ward nicht belohnt. Die strahlende Sonne schöner Erfolg hat lächeln ein Schattens getrübt, ein viertelhundert Luftfliegen ertönte die Herdengruppe binnen weniger Tage. Nun mußte sie selbst zum erstenmal dem Tod ihren Tribut zahlen: einer der Besten kehrte nicht heim.

Die Kameraden, unter denen der Tote noch vor Stunden stand, bliden ernst. Ihr großes Lachen ist verstummt. Sie scheinen Worte zu suchen, die sie selbst zu halten. Mit sich selbst und mit dem Tode, den sie ja wie ihren Bruder kennen. Bei jedem Start hoch er sich ja neben sie an den Steuerknüppel, der Dummke, Grohe, Ungezwisse. Heute, gestern und vor drei Tagen streifte sie griffbereit schon sein Arm. Wie

sollten sie ihn noch fürchten? Er schreckt sie nicht. Er kann sie nicht mehr erschüttern. Kein Mitleid, kein weiches Jammern schwingt darum in ihrer Trauer und den Kameraden mit. Eher Bewunderung und ein leger brüderlicher Gruß. Sie sind ja alle in jeder Stunde zum Sterben bereit, die Soldaten der deutschen Luftwaffe, die da tagen, tagaus am Steuerknüppel, am Panzerfisch oder an den dämmernden MGS. ihr Leben für die Größe ihres Vaterlandes einsetzen.

Morgen werden sie wieder in die schmalen, engen Wege ihrer Flugzeuge flattern, all die jungen Piloten. Und läme dann ihr Staffelführer und spräche zu ihnen, wie einst jener Kettleroffizier in der berühmten Kriegs-anekdote Kleins zu jedem Mann seiner Geschwaderbedienung sprach: „Hier stirbt du. — Und hier du. — Und hier du.“ Sicherlich, keine Mäusel in ihren scharf geschnittenen Gesichtern beugte sich.

So trauern sie auf ihre Art um den toten Kameraden, der sich die jugendhafte, heiße Stirn mit dem ewigen Lorbeer des Heldentodes kühlte.

Geldbeschaffung für Hausbrandbevoorratung

Hilfe für rechtzeitige Eindeckung mit Kohlen / Genaue Richtlinien bekanntgegeben

DNB Berlin, 24. Mai

Der Sachbearbeiter der Reichsstelle Kohlen in Berlin, Hans Scholz, gibt über die Reduktion für die Hausbrandbevoorratung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 Einzelheiten bekannt, denen wir folgendes entnehmen:

1. Betriebsgemeinschaften. Die Betriebsführer sind aufgefordert worden, die Bestrebungen der Reichsstelle für Kohle zur Sicherung der Hausbrandbevoorratung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 durch eine entsprechende Versicherung an ihre Gefolgschaftsmitglieder zu unterliegen. Betriebsführer, die nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen, wenden sich zweckmäßigerweise an eine Bank oder Sparkasse.

Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschaftsverband und der Generalverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der angeschlossenen Geldinstitute bereitgefunden, beratende Kreditaufschüsse schnellstmöglich und unter angemessenen Bedingungen zu entsprechen.

2. Familienunterhaltsempfänger, also Familien, deren Ernährer im Feld steht und Familien, die infolge der militärischen Operationen evakuiert worden sind, wenden sich — sofern sie den für die Bezahlung der Kohle erforderlichen Betrag nicht alsbald nach Lieferung aus eigenen Mitteln aufbringen können — an die zuständige Dienststelle des Stadt- oder Landkreis, von dem sie den Familien-

unterhalt ausgezahlt erhalten. Die Dienststellen erteilen ihnen eine Bescheinigung, worin sie sich verpflichten, die Rechnung des Kohlenhändlers aus den Mitteln des Familienunterhalts zu bezahlen. Die Dienststellen der Stadt- oder Landkreis zahlen die Rechnung unmittelbar an den Kohlenhändler und behalten den Betrag in entsprechenden Raten vom Familienunterhalt der auf die Lieferung der Kohlen folgenden drei Monate ein.

3. Die NS-Volkswohlfahrt und die öffentlichen Fürsorgeämter werden den von ihnen betreuten Familien, im Gegensatz zu den Geflohenheiten in den Vorjahren, die Kohlenanweisungen bereits im Frühsommer ausshändigen.

4. Angehörige der freien Berufe, sowie jene Gefolgschaftsmitglieder, die aus Gründen irgendwelcher Art von der Kreditaktion der Betriebsgemeinschaft nicht erfasst wurden, wenden sich — sofern sie finanziell nicht in der Lage sind, die ihnen angebotenen Kohlenmengen abzunehmen — an eine Sparkasse bzw. Bank zwecks Aufnahme eines Darlehens. Der Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschaftsverband und der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der angeschlossenen Institute bereit erklärt, die Darlehensanträge bevorzugt und beschleunigt zu behandeln und zu bearbeiten.

ungeachtet der Gefahr, sich bis zum letzten einsetzten. Wir kämpften einen aussichtslosen Kampf. Ich hatte die große Genußnahme, daß wenigstens nicht viele Menschen der Katastrophe zum Opfer fielen, denn durch unsere rechtzeitigen Maßnahmen waren die meisten Einwohner in Sicherheit.“

Die Offiziere unserer Marinekaserne hatten völlig den Kopf verloren“, so erzählte der Bürgermeister weiter. „Eine Granate war in den Hof des Gebäudes geschlagen und hatte die Verwirrung noch gesteigert. Kein Mensch war da, der einen Entschluß fassen konnte. Wieder rief ich den französischen Admiral La Font an und fragte, wie wir mit den Deutschen in Kontakt treten sollten. Er antwortete: „Sie geben auf! Kathaus und erwarten den feindlichen Kommandanten!“ Das konnte ich allerdings nicht tun, denn unser Rathaus stand nicht mehr. Um 18.00 Uhr hörte die Beschießung auf. Kurz darauf kamen die Deutschen. Was war geschehen? Wir hatten einen unbekanntem Felden unter uns gehabt. Einen Korporaltelegraphisten namens K. Minl. Dieser Unteroffizier hatte ohne Befehl unter Einsatz seines Lebens das Richtige getan. Ohne lange zu fragen, hatte er sich auf ein Motorrad gesetzt, eine weiße Flagge am Weitraum befestigt, und war durch die deutsche Feuerperre bis in die deutschen Linien gefahren. Dort hat er dem Kommandanten der deutschen Truppen die Kapitulation der Stadt angeboten. Für uns blieb nun das Löschen der Brände und der Versuch, das Unheil lindern zu helfen, das ohne unsere Schuld über unsere Stadt gekommen ist.“

Soweit der Bericht des Bürgermeisters von Middelburg. Er hat als Holländer zu Deutschen gesprochen und sicher nicht das ganze Maß seiner Enttäuschung zum Ausdruck gebracht. Aber eines ist gewiß, dieser Mann hat aus eigenem Ersehen die Ueberzeugung gewonnen, daß sein Volk der demokratischen Kriegsführung der Westmächte zum Opfer gebracht worden ist.

Selbst das rote Kreuz achten sie nicht

Feiger Bombenangriff auf Sanitätserkompanie

DNB Berlin, 24. Mai.

Die feindlichen Luftstreitkräfte haben sich in verschiedenen Fällen Bombenangriffen auf Ziele zuwenden kommen lassen, die deutlich durch das rote Kreuz gekennzeichnet waren. So meldet die Sanitätskompanie eines Panzerverbandes, daß sie am 14. Mai gegen 17 Uhr in Givonne während einer Patrouille trotz deutlicher Kennzeichnung mit dem roten Kreuz von feindlichen Fliegern aus einer Flughöhe von 150 Meter angegriffen wurde. Durch Bombenabwurf wurden vier Mann getötet und acht Mann leicht verletzt, ferner die gesamten Sanitätsfahrzeuge zerstört.

Zeit

Bereits f... der Zeit d... den Dämm... Dann geht... ler. In de... nur wenig... Nichte sin... Wenn am... Gesicht des... wald verli... nabi, dan... helfen, si... uns herbe... lichte Zeit... Nachstunde... Wäntenduft... Tage mit... beionberer... durch die... Luft sanje... niswürme... Leuchtraf... schaft verm... Väterlein... in einer... Sumbiose... Frage, wie... terien kom... voller Bur... drum gib a...

Bezug

Um den... Erfüllung... erfüllen zu... im Einver... für die... Uniformen... angehöfser... und die... verläßt.

Die Antr... bezugschein... teidensitell... werden. G... grundfächl... stelle den... erforderlich... steht, die U... einberufen... nach Prüfu... meister erl... zum Erwerb... Gegenstand... meister d... teamtlichen... händlers. G... ertialt wer... einem zu... Uniformen...

Es ist f... Uniformbez... werden föm... Partei für... gang unbel...

Des Jah... lieberall dr... wir dem n... sperren nac... es uns um... in die Rati... lung schöp... des Balde... laufen un... Hände w... Jungwilt... und meibe... Schon ein... wegunz fan... dem Neft... gründe. Da... Menschda... Der Reichs... sen darauf... Nachstellen... gel, verbote... licher und... Kampf geg...

Die neue, große Wochenzeitung



DAS REICH

sieht die Welt von hoher Warte

Gründlich und großzügig löst „DAS REICH“ seine Aufgabe, einen umfassenden Überblick über das Weltgeschehen zu geben. Immer sucht es in den Ereignissen die großen Linien aufzuzeigen und zeichnet so in Leitartikeln, Erläuterungen und Glossen,

in Rückblicken und Ausblicken ein fesselndes Bild unserer Zeit. Sachlich und lebendig schildert es die politischen Vorgänge — deren Gründe und Hintergründe. Das Geschehen auf den Kriegsschauplätzen wird von militärischen Sachverständigen eingehend

gewürdigt. Sorgfältig beobachtet „DAS REICH“ die Rohstoffmärkte und die Rückwirkungen des Krieges auf die Wirtschaft. Literatur, Kunst und Wissenschaft erfreuen sich besonders liebevoller Pflege. Auch Mode und Sport sind nicht vergessen.

Für 30 Pfennig überall zu haben

Fordern Sie bitte vom Deutschen Verlag, Berlin SW 68, eine kostenlose Probenummer!

Zeit der hellen Nächte

Bereits seit Mitte Mai befinden wir uns in der Zeit der hellen Nächte, der immerwährenden Dämmerung. Sie währt bis Ende Juli. Dann geht es wieder bergab, schnell und schneller. In den nächsten Tagen sinkt die Sonne nur wenige Grad unter den Horizont. Die Nächte sind von einer wunderbaren Milde. Wenn am späten Abend leise und müde das Gesicht des Abends hinter dem blauen Bergwald verfinstert und die jugendliche Nacht sich naht, dann fühlt man wieder den Zauber der hellen, stillen Nächte, in der die Dinge um uns herbe und mächtig werden. Es ist die herrlichste Zeit des Jahres, in der die milden Nachtkunden, durchzogen von Blumen- und Blütenduft, noch schöner sein können als die Tage mit ihrem lärmenden Rhythmus. Ihren besonderen Reiz bekommen die Sommerabende durch die Feuerpünktchen, die lautlos durch die Luft tanzen. Es sind die Juni- oder Johanniswürmchen, die mit ihrer geheimnisvollen Leuchtkraft die Nacht erhellen. Die Wissenschaft vermutet, daß diese Leuchtstoffe von den Batterien herrühren, die auf den kleinen Käfern in einer händigen Lebensgemeinschaft oder Symbiose leben. Offen bleibt nur noch die Frage, wie die Käfer zu den leuchtenden Batterien kommen. Die Zeit der hellen Nächte ist voller Wunder. Sie entflieht viel zu schnell, drum gib acht und nütze sie! P. H.

Helferin bei der Gesunderhaltung des Volkes

Ein Besuch bei unseren „blauen“ Schwestern in Krankenhäusern und Kinderkrippen

Helferin bei der Gesunderhaltung unseres Volkes zu sein, das dürfte für ein Mädchen mit zu den schönsten Aufgaben gehören. Denn neben der Lust und Liebe zu diesem Beruf wird die Einsatzbereitschaft des ganzen Menschen gefordert. Wir kennen schon seit vielen Jahren die „braunen Schwestern“, die sich überall durch ihre freie Hilfsbereitschaft beliebt gemacht haben. Aber zu ihnen haben sich in den letzten Jahren die „blauen“ gesellt, es sind die Schwestern des Reichsbundes der freien Schwestern und Pflegerinnen, die ebenso wie die „braunen“ unter Führung des Hauptamts für Volkswohlfahrt der NSDAP stehen. Um ihre Arbeit kennenzulernen, besuchten wir sie in Krankenhäusern und Kinderkrippen im Kreis Mannheim.



Zwei, die Freundinnen wurden...

Dem aufmerksamen Beobachter wird schon seit längerer Zeit im Straßenbild oder einem gelegentlichen Besuch in einem Krankenhaus unserer Stadt oder anderwärts die schmutzige blaue Tracht vieler Schwestern auffallen. Als Ausdruck der Verbundenheit zur nationalsozialistischen Idee tragen sie das Zeichen der NSDAP. Die „Reichsbund-Schwester“, wie sie allmählich genannt wird, hat eine große und schöne Aufgabe, die sie freudig erfüllt. Einen guten Einblick in das Aufgabenfeld bietet das Schwepinger Krankenhaus, das ausschließlich von diesen blauen Schwestern betreut wird. Die Oberin dieses Krankenhauses, der 16 Schwestern zur Seite stehen und zwei Mädel, die als Vorschülerinnen dort tätig sind, gab uns ein Bild der sorgfältigen Ausbildung, bis ein Mädel als vollwertige Schwester Dienst tun kann. „Auf der Entwicklung der Charakterwerte, der Kameradschaft und der unbedingten Pflichterfüllung baut sich die Lebenshaltung im Schwesterberuf auf“, betont die Oberin eingangs. Es ist klar, daß nicht gleich nach der Schulzeit die Mädel in die Krankenhäuser kommen können. Erst nach ein paar Jahren, wenn sie sich dafür vorbereitet haben, können sie Vorschülerinnen werden. Bis zu dieser Zeit können sie ins Landjahr gehen, eine hauswirtschaftliche Lehre durchmachen oder im Arbeitsdienst für die weibliche Jugend tätig sein. Sie kann sich aber auch der Hauswirtschaftslehre und Kinderbetre-

ung in den Mütter- und Kinderheimen der NSD widmen. Wenn sie dann diese Vorbildung besitzt, kann sie sich entscheiden, ob sie dann als Schwester in der Krankenpflege oder der Säuglingspflege tätig sein will. Die Schwestern in diesem Krankenhaus, das merkt man gleich aus den ersten Blick, verbindet eine gute Kameradschaft. Es ist auch in jeder Weise für sie gefordert. Die beiden Vorschülerinnen werden gerade hier in dem kleinen Haus eine gute Ausbildung durch die bewährten Schwestern erhalten, zumal das Haus stets voll besetzt ist. Es ist selbstverständlich, daß wir seit den Jahren der Nachtübernahme der Säuglings- und Kleinkinderpflege eine besondere Bedeutung beimessen. Gesunderhaltung des Kindes ist deshalb der oberste Grundsatz. Nach ihrer Ausbildung stehen den Säuglings- und Kleinkinderpflegern viele Wege in der weiteren Betätigung offen. Sie können sich dann in Mütterberatungsstellen, in Krippen, in Kindertagesheimen, in der Kindererholungs- und vie-

len anderen Stellen betätigen. In einem vorbildlichen Kindergarten der NSD in Ladenburg konnten wir die blauen Schwestern bei ihrer Tätigkeit beobachten. Fast annähernd zwanzig Kinder im Alter von sechs Wochen bis zu zwei Jahren werden hier von morgens bis abends betreut. Ein munteres Röllchen in den hellen und luftigen Räumen freut sich seines Toseins! Die Schwester und ihre Helferinnen haben alle Hände voll zu tun. Meist bringen die Bauerfrauen, die tagsüber auf dem Felde zu tun haben — heute ist oftmals der Mann eingezogen — das Kind zur Krippe. Schon um 7 Uhr in der Frühe kommen die Kleinsten, die dann fast 10—12 Stunden betreut werden. Da ist aber auch für alles gesorgt, von der zweckmäßigen Nahrung bis zum Kleiderzeug, das sie während ihrer Betreuung tragen. Auch der Arzt kommt von Zeit zu Zeit und überzeugt sich vom Gesundheitsstand.

So leistet die Säuglings- und Kleinkinder-Schwester wertvolle Arbeit, die sich für das Volk in jeder Hinsicht segensreich auswirkt. Und die Schwestern, die sich dem Beruf verschrieben haben ihre Freude an diesen Kindern. Und zudem ist diese Ausbildung die zweckmäßigste Ausbildung für ein Mädel für den Beruf der Frau und Mutter. Dann wird sie beglückt sein, wenn sie das an ihren eigenen Kindern anwenden darf, was sie sich in den Jahren an Kenntnissen als Säuglings-Schwester angeeignet hat.

Kleine Stadtchronik

Das Hallenbad wieder geöffnet. Das Hallenbad ist, wie die Stadt bekannt gibt, ab heute wieder geöffnet. Aus der Kunsthalle. Die Ausstellung „Deutsche Aquarellisten der Gegenwart I“, die sehr starken Anklang gefunden hat, wird am Sonntag, 2. Juni, zum letzten Male geöffnet sein. Wir weisen darauf hin, um allen denen, die sie noch nicht gesehen haben, Gelegenheit zu geben, diese Schau zu besuchen.

Reichssportwettkampf der SS

In unserer Zeit ist es dringend notwendig, daß jeder zur Leistung erzogen wird. Deshalb beginnt schon bei der Jugend die Stärkung der Kräfte in Sport und Spiel. Den Höhepunkt dieser körperlichen Schulungsarbeit bilden die alljährlich stattfindenden Reichssportwettkämpfe, die in Zusammenarbeit mit dem Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen durchgeführt werden.

So treten auch dies Jahr wieder die Jungen und Mädel Mannheims am 25. und 26. Mai zu ihrer großen Leistungsprobe an. Das Deutsche Jungvolk und die Jungmädel bringen am Samstag ihre Kämpfe zum Ausklang, während am Sonntag Hitlerjugend, BDM und das BDM-Werk Glaube und Schönheit auf den Sportplätzen sein werden. Aus Luftschutzrücksichten werden die Kämpfe überall in kleineren Einheiten durchgeführt werden. Sämtliche Teilnehmer müssen in Lauf, Sprung und Wurf ihre Leistungen zeigen.

Die Wertung ist so eingeteilt, daß die jüngeren Teilnehmer gegenüber den älteren keinen Nachteil haben. Alle Jungen und Mädel sind verpflichtet, an diesem Wettkampf teilzunehmen. Jede Leistung wird mit einer Punktzahl bewertet, sobald diese 180 Punkte überschreitet, erhält der Teilnehmer eine Siegermedaille. Bei den Mannschaftskämpfen werden die Ergebnisse der zehn besten Einzelspieler zusammen bewertet und ergeben den Erfolg der Mannschaft. Die beste Mannschaft einer jeden Einheit erhält die vom Führer unterzeichnete Ehrenurkunde. Und nun deutscher Junge und deutsches Mädel, nimm am Wettkampf teil! Niemand darf fehlen!

Kleine Schachwelt

Unsere Soldaten verassen in Ruhestunden das Schach nicht. Lieberaus zahlreich sind die Einheiten, die Schachpartien spielen, welche ihren Kampfsinn auch auf den 64 Feldern zeigen.

Ein sehr reiches Beispiel: Weiß: (Soldat Hoff): Kd2, Dd7, Ta1, h1, Sc3, Ra2, b2, c2, d3, f2, g3, h2. Schwarz: (Soldat Willi Stelzer): Kc8, Dc5, Ta8, h8, Le2, Sc6, f6, Bg7, c7, d5, f7, g7, h7. Die weiße Dame hat sich im Gegenangriff bis nach b7 durchgeschlagen und bedroht gleichzeitig den Turm und Springer. Schwarz aber komponiert am Brett ein reizendes Problem. Es geschah: 1. ... Sc6-d4! 2. Dd7xas7+ Kc8-d7 3. Da8xh8, Sd4-l3+ 4. Kd2-cl, Dc5-g5+ 5. Ke1-bl, Sg3-d2+ 6. Kh1-cl, Sd2-b3++ 7. Ke1-bl, Dc5-cl+! 8. Th1xc1, Sg3-d2 Matt! Das sogenannte „erfliche Matt“ kennt ein einigermaßen geübter Spieler, die Chance hierzu aber zu erfassen, war nicht leicht.

Schachfilm. Das bekannte Schachdorf Ströbed (bei Magdeburg) wird demnächst im Film „Die Bayern von Ströbed und ihr königliches Spiel“ zu sehen sein.

Table with 2 columns: Event and Time. Includes 'WICHTIG FÜR DIE VERDUNKELUNG!' and '25. Mai:' with times for sunrise, sunset, moonrise, and moonset.

Bezugsheine für Parteiformen

Um den vielseitigen Einsatz der Partei zur Erfüllung staatspolitischer Aufgaben erfüllen zu können, hat der Reichsschachmeister im Einvernehmen mit dem Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft den Bezug von Uniformen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbände einheitlich geregelt und die Ausgabe von Uniformbezugsheinen verfügt.

Die Anträge auf Erteilung eines Uniformbezugsheines müssen über die vorgegebene Parteidienststelle an den Reichsschachmeister gestellt werden. Die Bezugsheine werden grundsätzlich nur dann, wenn die Parteidienststelle den Bezug einer Uniform als unbedingt erforderlich erachtet und keine Möglichkeit besteht, die Uniform von einem zur Wehrmacht einberufenen Kameraden zu erwerben. Der nach Prüfung der Sachlage vom Reichsschachmeister erteilte Uniformbezugsschein berechtigt zum Erwerb des darauf näher bezeichneten Gegenstandes bei einem von der Reichszugmehrererei der NSDAP zum Handel mit parteamtlichen Gegenständen zugelassenen Einzelhändler. Soll die Uniform nach Maß angefertigt werden, so ist der Bezugsheine bei einem zur Herstellung von parteamtlichen Uniformen zugelassenen Schneider abzugeben.

Es ist selbstverständlich, daß Anträge auf Uniformbezugsheine nur dann berücksichtigt werden können, wenn sie durch den Einsatz der Partei für die Aufgaben der Reichsverteidigung unbedingt gerechtfertigt sind.

Schon die Tiere!

Des Jahres hohe Zeit ist nun gekommen. Überall draußen im Wald und Feld begegnen wir dem neuen Leben. Die Nestlinge der Vögel sperren nach Futter. Es ist kein Wunder, wenn es uns um diese Zeit besonders hinauszieht in die Natur, aus der wir Freude und Erholung schöpfen. Gewiß dürfen wir die Tiere des Waldes in ihren Lebensäußerungen beobachten und uns an ihnen erfreuen, aber — Hände weg vom Vogelneß und vom Jungwild. Bezähmen wir unsere Neugier und meiden wir Dikungen und Ritzpläne. Schon ein einziger Mist, eine unbedachte Bewegung kann die schreckhaften Jungvögel aus dem Neste scheuchen und sie geben elend zur Erde. Das Wild nimmt Jungtiere, die von Menschenhand berührt sind, oft nicht mehr an. Der Reichstierbund weiß alle Volksgenossen darauf hin, daß jedes Verunruhigen und Nachstellen geschädigt Tiere, also auch der Vögel, verboten ist, ebenso die Beteiligung Jugendlicher und die Auslegung von Prämien beim Kampf gegen die Sperlinge.

Lebensmittelrationen unverändert

Sonderzuteilung von Kunsthonig / Reis auf Nahrungsmittelkarte

Die den Verbrauchern für die Zeit vom 3. bis 30. Juni auf Karten zuzuschickenden Lebensmittelrationen bleiben, wie ein im Reichsanzeiger Nr. 110 vom 14. Mai veröffentlichter Erlass des Reichsministers der Ernährung und Landwirtschaft bestimmt, gegenüber den bisherigen Rationen unverändert.

Bei Fett wird, wie bereits mitgeteilt, bei gleichbleibender Gesamtration die Butterration, die nicht gegen Margarine austauschbar ist, erhöht. Es wird also eine weitere Verlagerung des Verbrauches von der Margarine zur Butter durchgeführt. Außerdem erhalten auch die Schwer- und Schwerarbeiter die Möglichkeit, auf ihre Zusatzkarten an Stelle von Margarine

Butter zu beziehen. Darüber hinaus wird erwartet, daß von der Wahlmöglichkeit zwischen Butter und Margarine zuunsten des Butterbezuges in weitestgehendem Maße Gebrauch gemacht wird.

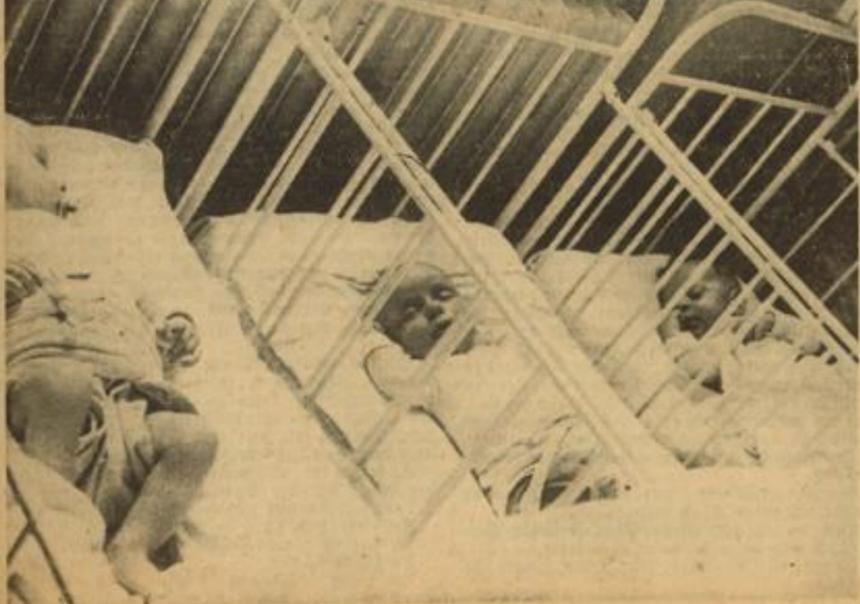
Alle Versorgungsberechtigten, die im Besitz der Reichsfleischkarte für Normalverbraucher und der Reichsfleischkarte für Kinder bis zu 6 Jahren sind, erhalten eine Sonderzuteilung von 125 Gramm Kunsthonig je Person. Die Ausgabe des Kunsthonigs an die Verbraucher erfolgt auf die Abschnitt F I dieser Karte, die zur Erläuterung des Warenbezuges den Aufdruck „125 Gramm Kunsthonig, Sonderzuteilung“ erhalten haben. Die Verteiler haben die Abschnitte beim Verkauf des Kunsthonigs abzutrennen und aufzubewahren. Außerdem wird auf die Einzelabschnitte N 25 bis N 29 der Nahrungsmittelkarte an Stelle von je 25 Gramm Nahrungsmitteln je 25 Gramm Reis abgegeben.

Wie in der letzten Zuteilungsperiode besteht auch jetzt die Möglichkeit an Stelle von 150 Gramm Nahrungsmitteln eine große Dose oder zwei kleine Dosen Kondensmilch oder eine 1/1 Dose Obst- oder Gemüsekonserven oder 250 Gramm Trockenpflaumen zu beziehen. Es sollen jedoch lediglich die vorhandenen Bestände räumt werden, so daß die Versorgungsberechtigten nicht damit rechnen dürfen, von der Wahlmöglichkeit ausnahmslos Gebrauch machen zu können. Nahrungsmittel können jedoch in jedem Falle bezogen werden.

Um eine ordnungsmäßige Belieferung sicherzustellen, ist es unbedingt erforderlich, daß die Bestellscheine, einschließlich des Bestellscheines 4 der Reichsleiterkarte, sofort nach Ausbändigung der Lebensmittelkarten bei den Verteilern abgegeben werden.

Wir gratulieren!

- Goldene Hochzeit feiern am 22. Mai die Eheleute Heinrich Biereth und Frau Johanna geb. Winkler, Mannheim-Neudorfheim, Hauptstraße 24. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Emil Belchner und Frau geb. Hader, Jellerstraße 34. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Karl Rosé und Frau Margarete geb. Unger, Meerfeldstraße 65.



Mittagschlälchen der Kleinsten

Aufnahmen: Fritz Haas

Das deutsche Eupen

Zu seiner Heimkehr ins Reich / Von Georg Dahl

Die Kreise Eupen, Malmedy und St. Vith sind nicht nur politisch tausend Jahre lang deutsches Land gewesen...

Die Dörfer des Eupener Kreises waren bis zur Annexion des Gebietes durch Belgien die Lieferanten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse...

Nicht nur die Bauern des Eupener Landes lebten von Aachen. Tausende junger Männer zogen vor dem Kriege täglich in die nahe Großstadt...

Der Verkehr ist stets ein Gradmesser der Verbundenheit zweier Gebiete. Die Eupener haben vor dem Kriege nur wenig Belangen gezeigt...

Die Stadt Eupen ist der wirtschaftliche und geistige Mittelpunkt des ganzen Kreises. Hier laufen alle Fäden zusammen...

Eupens Wälderzeit lag im 18. Jahrhundert. Es ist die gleiche Zeit, in der auch Aachen auf der Höhe seiner wirtschaftlichen und industriellen Bedeutung stand...

Der kleine Gott

ROMAN VON KURT ZIESEL

Copyright 1939 by Adolf-Lauer-Verlag, Wien-Letztes

18. Fortsetzung

Ob, wie sie frohlockte. Die Gefahr war kleiner geworden. Sie konnte nun wohl ihren Kopf an seiner Schulter ruhen lassen...

Wenn man im großen handelt, das nennt man Kaufmann ein gross, erklärte er überlegen. Kommt!

Mit allerhand! Mit Holz und Eisen, mit Grundstücken und Häusern.

Das mit du alles? fragte sie bestürzt. Ja, ja, beschäftige er.

Dann mußt du ja reich sein und ein großes Leben führen?

Sie ließ ihn los und blieb stehen. Es war kaum zu glauben, was er da sagte.

Ruh, ich vermittele das alles, erklärte er zögernd.

Das verstehe ich nicht.

Ja, mußt du alles so genau wissen? fragte er ungeduldsig.

Wenn du daraus große Geheimnisse machst, sagst du beleidigt.

Also höre, leugnete er. Ich weiß jemand, der ein Haus kaufen will. Schön! Und dann weiß ich jemand, der ein Haus zu verkaufen hat.

Woher weißt du das?

Ruh, ich lese es in der Zeitung, fuhr er lächelnd fort, aber Freunde erzählen es mir. Das erfährt man eben als Kaufmann, und dann geht ich zu dem einen und frage ihn: Sie wollen ein Haus kaufen? Was darf es kosten? Er nennt mir einen Preis. Schön, sage ich, vielteicht weiß ich ein Haus für Sie. Wollen Sie, daß ich mich für Sie umsehe? Und wenn der Mann ja sagt, gehe ich zu dem andern und teile ihm mit, daß ich jemand hätte, der sein Haus

industrie ihre europäische Bedeutung nicht mehr in diesem Maße behaupten können. Sie blieb aber ein blühendes Gewerbe...

Als die Eupener Tuchindustrie im 18. Jahrhundert ihre Blütezeit erlebte, hat auch die Stadt ihr heutiges Gesicht erhalten. Zahlreiche Patrikierbauten erheben sich...

Die Volkssart der Eupener hat sich unwirksam und ungebunden erhalten. Bräuche und Volkstrachten sind freilich fast ganz verschwunden...

Der Frühling im deutschen Land

Eine volkskundliche Ausstellung in Heidelberg

Es riecht nach Tannengrün und Laubwald. Das ist eine andere Luft, als man sie für gewöhnlich in Museen gewöhnt ist. Die Räume des Kurpfälzischen Museums in der Hauptstraße zu Heidelberg sind...

Das Schwergewicht der Schau jedoch ist dem „Frühling im Brauchtum“ vorbehalten. Das Brauchtum wächst aus der Jahrtausende alten Geschichte und Entwicklung unseres Volkes...

Ein Saal ist der Fröhenheit gewidmet. Wir sehen Masken aus Deutschland, ein mächtiges (Stroh-)Feuerfad aus Schönan bei Heidelberg, einen Scheibentanz aus Vörrach...

vielleicht kaufen würde. So bringe ich dann die beiden zusammen und beiden ist geholfen.

Und dafür bekommst du Geld von den beiden? fragte Maria erstaunt.

Ja, manchmal recht viel, prahlte er.

Ich verstehe das nicht.

Was versteht du nicht?

Daß man dafür Geld gibt. Muß man nicht arbeiten, wenn man Geld verdienen will?

Das ist eben eine Sache der Klugheit. Er lächelte überlegen. Nur dumme Leute plagen sich, wenn sie auf andere Art leicht Geld verdienen könnten.

Das meinst du? Meinst du das wirklich? rief sie entsetzt.

Sie begriff, daß hier etwas war, gegen das man antämpfen mußte. Würden hier nicht Gesetze umgeworfen, die ewig sein mußten, wenn die Ordnung der Welt Bestand haben sollte?

Ruh, so leicht, wie es den Anschein hat, ist es wohl nicht, schwächte er seine Prahlerei ab.

Sie gab keine Antwort.

Natürlich mußt ich arbeiten. Es ist nicht immer einfach. Ich muß oft tagelang in der Stadt umherlaufen, Erkundigungen einholen, von einer Stelle zur andern fahren. Es ist Arbeit, wie jede andere Arbeit auch. Nur bringt sie ein wenig mehr Geld.

Maria schwieg noch immer.

Hörst du nicht? fragte er ungeduldig.

Du redest seltsam, sing Maria aus der Verunsicherung ihrer Gedanken an zu sprechen. Es ist eine fremde Welt, die mir unheimlich ist.

Ruh ja, die Stadt ist anders, großstädtiger, waghalsiger. Man lebt leichter und stirbt leichter.

Er jubelte mit den Achseln, weil er fühlte, daß es ihm nicht gelang, sie zu überzeugen.

Das ist die Stadt? Meinst du es?

Sie blieb stehen. Sie waren nun schon wieder zwischen den ersten Häusern. Laternen erhellten die Straßen.

Man stirbt leichter, man lebt leichter, wiederholte sie kopfschüttelnd. Wie du das sagst.

Es ist die längste, die wir bislang sahen: 1049 Meter und hat die Prädikate: staatspolitisch wertvoll; künstlerisch wertvoll; volksbildend.

In der vergangenen Woche erlebten wir den Beginn der großen Entscheidungsschlacht im Westen: den Lebertritt über die belgische und holländische Grenze, die ersten Zusammenstöße mit den feindlichen Truppen. Ruh werden wir mitten in die gewaltigen Kampfhandlungen geführt. Transportgeschwader tragen Panzertankjäger und Luftlandtruppen in den Rücken des Feindes...

In Belgien tobt die Schlacht weiter. Auf die Forts von Lüttich prasselten die Bomben unserer Artillerie nieder, bis sich die Stadt ergibt. Auch die Spuren des Kampfes um Dinant sind zu sehen. Und weiter geht der Marsch durch Südbrabant. Der Uebergang über die Maas wird erzwungen, der Angriff auf die Maginotlinie

bildensubst bei Dürkheim. Masken aus Elzach sind den ältesten Tiermasken Europas aus steinzeitlichen Höhlen gegenübergestellt. Gemälde zeigen den Vögelreiter und das Tag-anrufen in Elzach. Weitere ganzfigurige Karrenleiber: das Hansele aus Ueberklingen und Donauschlingen, das Wägenreiß aus Elzach, der Hühner aus Vogelsheim im Markgräfler Land.

Ein anderer Raum fündet von den Osterbräuchen, vor allem im Odenwald. Osternecker, Osterker, Hasenwagen sind in ihrer Vielfalt dargestellt. Auch dem Sommererhalten ist ein großer Raum gewidmet. Interessant die Darstellung des Winters und des Sommers durch Tannengrün und Stroh. Das Schneckenbäumlein ist Symbol des erwarteten Sommers, die Pfälzer und Odenwälder Sommerfesten haben die buntesten Bänder. Wir sehen auch Darstellungen des Sommerfestens vom Arienbildensubst.

Auch der Pfingstkreis ist Sinnbild des Frühlings, er ist in Wirklichkeit (gestaltet aus Laub- und Tannengrün) und im Bild dargestellt. Daneben Tanzbäume und das Modell eines Tanzhauses in Heppenheim, und verschiedene Brautleiber (z. B. aus Schamberg, Lippe; Freiburg, die „Mserbrut“ aus dem Markgräfler Land). Vom wertvollen, bäuerlichen Lein zeigen Schiffe, Bögen und Schützen zum Eindringen des Frühjahrsregens, sowie — neben anderem — Flugbräuche aus der Bronzezeit.

Die lehrreiche Ausstellung gewinnt dadurch an besonderem Wert, daß die einzelnen Brauchtumsgegenstände — im Bild festgehalten sind, wodurch dem Betrachter zugleich ein lebendiges Bild von Art und Wesen des Volkes geboten wird.

Helmut Schulz

Es ist kein Grund, auf dem man sich sicher weiß.

Sicher! Sicher! Was ist das, sich sicher wissen? rief er unwillig.

Ihre Art, ihn auszufragen, reizte ihn. Er hatte sie küssen wollen, und nun standen sie schon mitten in der Stadt unter einer Laterne, Leute gingen vorüber und schauten höhnisch zu ihnen her, wie ihm schien, und er, er war hier in höchst verwirrender, unnütze Gespräche verstrickt.

Was ist das? wiederholte Maria und lächelte. Er verlor seine Fassung vor diesem ihm grundlos dunklen Lächeln.

Wenn man sein Schicksal weiß, wenn man einen Weg sieht, fuhr Maria unbeteiligt von seiner Ungebild fort, das nenne ich Sicherheit.

Ja, daß ich nicht laufe, rief er. Weißt du dein Schicksal? Weißt du dich sicher? Was redest du für dummes Zeug! Seid ihr immer gewiß, was für ein Weg kommt, dort in eurem Dorf in den Bergen, auf das du so stolz bist? Oder kommt dann vielleicht eine Lawine und euer Weg ist fort, ausgelöscht?

Sie sah ihn erschrocken so wütend und sein Horn schmerzte sie. Es war nicht zu beargwöhnen ihm das Gespräch so in Aufricht brachte.

Doch, widersprach sie ruhig. Ja! Dort bei uns wohnt man, wissen man sich zu versehen hatte. Wenn der Frühling kam, schmolzen die Lawinen und der Weg lag wieder offen.

Wenn ich dich so höre, lachte er nach einer Weile und verlor seinen Zorn vor der eigenen Velterkeit, dann mußt ich an meinen Freund Leopold denken. Es ist ebenso hoffnungslos, ihm zu widersprechen. Er hat seinen Standpunkt und dagegen kann man nichts sagen.

Ich kenne deinen Freund nicht, sagte sie abweisend.

Ihr wart ernst und traurig ums Herz und er machte sich einen Spah mit ihr.

Ruh, es ist auch gleichgültig, sagte er verächtlich und sah sie unter dem Arm.

Du machst dir alles sehr leicht, sagte sie tadelnd.

Sie konnte ihm dennoch nicht böse sein. Wenn sein Arm sich unter ihren Ellbogen schmiegte,

beginnt. Was für unmöglich gehalten wurde, ist wahr geworden: ein Feld der Vernichtung ist heute die lange Linie der ehemals so stolzen französischen Kanonen. Einmal gleitet die Kamera im Flugzug über die Ebene hin: eine Unzahl vernichteter feindlicher Panzer ist das Ergebnis einer heroischen Schlacht. Endlos der Zug der Gefangenen. Dann wird die Stellung Sedan sturmreif geschossen, unsere Truppen bringen in die Stadt ein. Der Feind flieht aus seinen bisherigen Stellungen. Doch die Entscheidungsschlacht tobt weiter...

Diese Wochenschau gibt ein gewaltiges Bild von den Kämpfen in vorderster Front, ein Bilderbericht, wie man ihn bislang noch nicht gesehen hat. Sie fündet von den Opfern, die ein solcher Griffschlampf von dem deutschen Volk verlangt, zugleich erweist sie aber auch in den Herzen derer, die in die Heimat gestellt sind, ein tiefes Gefühl der Dankbarkeit und der Ehrfurcht vor den heldenhaften Soldaten, die solche Taten in solch kurzer Zeit vollbrachten. Sie ehrt auch die Kameraleute, die immer mit der kämpfenden Truppe sind. Aber sie ist auch darüber hinaus weiter den Ruh und die Verachtung gegenüber den weltlichen Demokratien, die einen solchen Kampf den europäischen Völkern aufzuzwingen haben, nicht ohne dabei aber auch die sichere Gewißheit zu geben, daß die Verbrecher diesmal die härteste Strafe heim suchen wird.

Helmut Schulz

Vortragsabend der „Gedok“

Unter dem Thema „Kultur als nationale und als universale Aufgabe“ befaßte sich Professor Stoeppler, Ludwigshafen-Lyppau, vor der hiesigen Gedok-Ortsgruppe mit dem geistigen Umbruch unserer Zeit. Wie der Vortragende selbst darlegte, sollte es ein Versuch sein, die Kraft des völkischen Bewusstseins zum Ausgangspunkt alles geistigen deutschen Denkens und Formens zu machen und sie den alten Kräften des zivilisatorischen Internationalismus gegenüberüberhalten. Der Vortragende verließ diese Kräfte mit dem Zeitalter der Stille, dem wir Deutsche heute als ein Volk, das sich seiner völkischen Kräfte bewußt wird, das neue Zeitalter der Dynamik entgegengehe. Die Welt stehe vor dem Wunder, daß die alte deutsche Nation sich nun auf einmal als Volk noch so jugendhaft erweist, um ein ganzes Zeitalter zu Graben zu tragen. Diese Grundsteinlegung eines neuen deutschen, nämlich des völkischen Denkens, sah der Vortragende vom Gesichtspunkt des mit dem Bild nach dem ewigen Deutschum ausgerichteten deutschen Menschen.

Klavierklasse Laugs

Technik und Musikalität gleichmäßig fortzubilden und dabei die technische Seite so zu entwickeln, daß dem langsamere reisenden Gestaltungsvermögen die handwerklichen Voraussetzungen geschaffen sind, hat sich Richard Laugs als Aufgabe seines Unterrichtes gesetzt. Sechs Studierende legten dafür Zeugnis ab, und bei allgemeiner Begeisterung bildeten sich unter ihnen schon beachtliche Einzelleistungen heraus. Die effektivste virtuose Sonate Liszts op. 11 von Schumann gab Ehrenrang Fitting sicher und mit Einfühlung wieder. Flotte Virtuosenleistung wurde Schumanns „Faschingsschwank aus Wien“, den Maria Hell spielte. Muzikertalent und technischen Fortschritt zeigte Lore Adler an Beethovens op. 109. Spontane Musikalität spürte man auch aus der Wiedergabe Schubertischer Werke durch Eva Ryll-Laff. Ueberdurchschnittliche Technik und Gestaltungsfähigkeit bewies Karlheinz Heller an Brahms' Schumann-Variationen op. 9. Beachtlich wurde die Valse g-moll von Chopin von Karl Hen gespielt. Dr. Carl J. Brinkmann.

wenn seine Augen ein wenig funkelnd und wild auf ihrem Gesicht ruhten und seine Lippen sich immer näher zu ihrem Mund senkten, war die Düsternis solcher Gespräche schnell von einer sanften Demut fortgewischt. Unter einem Baum, schon nahe bei ihrem Hause, blieb er stehen. In ihren Füssen lag ein dunkler Kreis, in den kein Licht von den Laternen fiel. Sie stand in seinem Schatten und ließ sich fassen. Die Dunkelheit verlor sich aus ihrer Seele, nun, da sein Atem in ihren Mund wehte und sein Blut an ihre Wangen klopfte. Er hielt sie im Arm, die eine Hand presste er um ihre Hüften und zog sie zu sich empor, so daß sie nur mehr mit den Fußspitzen die Erde berührte. Die andere Hand ruhte auf ihrer Schulter. Sie fühlte ihre gute Wärme durch das leichte Kleid aus der Jitternden Haut. Er flüsterte ihren Namen und fächte sie, so daß ihre Antwort in einem feuchenden Atemstöße unterging. Aber nun war seine Hand nicht mehr auf ihrer Schulter. Sie spürte sie über den Rücken zur Hälfte hinab wandern. Sie hob den freien Arm hoch und legte ihn um seinen Hals. Seine Hand tastete von der Hüfte schon wieder herauf. Wie zärtlich und weich konnte die feste Männerhand streicheln. Es nahm einem den Atem und alle Besinnung. Sie merkte kaum noch, daß sich die tastenden Finger plötzlich um ihre Brust schlossen. Alles war schon verlungen, und nur eine Flamme lebte noch, aus deren Blut es kein Entrinnen gab.

Schritte weckten Maria erst wieder. Sie rief sich los. Ihre Arme fielen von seinem Hals herab und rissen seine Hände von ihrer Brust. Eine Welle von Blut stürzte ihr in das Gesicht. Sie trat jäh, zu einem Schauer erwachend, aus dem dunklen Kreis, der sie gebannt hielt. Er folgte ihr, unsicher lächelnd, und strich sich die Haare aus der Stirn.

Was tust du nur mit mir, flüsterte sie. Ich liebe dich, sagte er dunkel. All das ist Liebe? fragte sie erschrocken. Du fragst immer. Sie nickte. Es war, als gäbe sie ihm recht. Aber er wachte doch nicht, wie sie es meinte.

(Es folgten weitere Dialoge)

Der Führer greifen eine führung sie feinde zuv scheidenden Schwert die Kriegsbege Verleumdung unter der hehenden nimmt, so e Greuel p Leuten v o r gegen das d Die gleichen Weltkrieg di beubeten ver ten, um die man noch mögte, von

Wenn in und Paris Triumph ihre Jubilate den Gemein veruchen un nationalspolig aradezu ho äpfele, so h des deutsche Lehrmacht schichte auch es aber gera der sind, das mat, Albe Augela der Heide bei D es uns anae innern, die d ver g esse

Der franzö sailler Diktat fenden hat, 1923 in seine leit aus. U Deutschland les aufgezwo nicht genüge richtige G Po in ca r Fänder du Fuhrbeschw im Frieden 1923 in ei das im Veri Waffen nieb darauffolgan Rhein und brochene Ret müttigungen, Geschichte T

Wie eine wi 1923 auf die von ihnen truppen mu Fuhränger h wählten. M händler freil Veröfferung nicht ver g sende und a die Gefängn ihr Vaterla Frauen und Unternehmsh mißbrauch und Frauen Hof verlassen behörbe ver Oberhehn b daß es ein seine T o dem T o d

Albert Le Schwarzwal senial, der des Weltfrie dem Tod konnte auch November 1

Wir haben es nicht vergessen . . .

Dor 17 Jahren — am 26. Mai 1923 — wurde Albert Leo Schlageter von den Franzosen erschossen

Der Führer ist durch sein entschlossenes Eingreifen einer geplanten und kurz vor der Ausführung stehenden „Subtraktion“ unserer Feinde zugeworfen. Wenn in diesen entscheidenden Tagen und Wochen, da das deutsche Schwert die dunklen Pläne der plutokratischen Kriegsherrscher zerbricht, eine neue Welle der Verleumdung und Lüge ihren Weg durch die unter der Diktatur der jüdischen Hochfinanz lebenden Presse des feindlichen Auslandes nimmt, so erinnert man sich unwillkürlich jener *Greuelpropaganda*, die von den gleichen Leuten vor fünf und zwanzig Jahren gegen das deutsche Volk in Szene gesetzt wurde. Die gleichen Lügen, mit denen man schon im Weltkrieg die Ehre des deutschen Soldaten zu beschandeln versuchte, müssen nun wieder herhalten, um die eigenen Völker und diejenigen, die man noch gerne in den Arme hineinziehen möchte, von der eigenen Schuld abzulenken.



Albert Leo Schlageter
Weisbild-Archiv (M)

Wenn in den Säulenzentralen von London und Paris die schmutzigen Phantasien wieder triumphieren, wenn die Pressejuden und ihre Zuhälter in der Erfindung der widerlichen Gemeinheiten sich gegenseitig zu übertreffen versuchen und ihr abgrundtiefer Haß gegen das nationalsozialistische Großdeutschland in einer geradezu hysterischen Verleumdungskampagne mündet, so kann das weder den blanken Schilddes deutschen Volkes und seiner feierlichen Wehrmacht beschmutzen, noch das Rad der Geschichte auch nur eine Sekunde aufhalten. Da es aber gerade in diesen Tagen siebzehn Jahre her sind, daß ein Sohn unserer badischen Heimat, Albert Leo Schlageter, unter den Augen der Franzosen auf der Goldheimer Heide bei Düsseldorf zusammenbrach, erscheint es uns angebracht, einmal an jene Zeit zu erinnern, die das deutsche Volk noch nicht vergessen hat.

Der französische Chauvinismus, der im Versailleser Diktat seine urfundiliche Behäufung gefunden hat, tobte sich zu Beginn des Jahres 1923 in seiner ganzen brutalen Demuniosität aus. Unter dem jüdischen Vorwand, Deutschland erfülle nicht seine ihm von Versailles auferlegenen Verpflichtungen und zahle nicht genügend Reparationen, führte der berüchtigte Einseitiger der Deutschfeindlichkeit Poincaré seine „Politik der produktiven Pfänder“ durch, die in der völkerrechtswidrigen Ruhrbesetzung ihren Niederschlag fand. Mitten im Frieden brach Frankreich am 11. Januar 1923 in ein wehrloses, arbeitsames Land ein, das im Vertrauen auf ein gegebenes Wort die Waffen niedergelegt hatte. Was sich in den darauffolgenden Wochen und Monaten an Abscheu und Ruch abspielte, ist eine ununterbrochene Kette von Vergeßlichkeiten und Demütigungen, die ein ewiger Schandfleck in der Geschichte Frankreichs sein werden.

Wir haben es nicht vergessen,

wie eine wildgewordene Soldateska im März 1923 auf die Kruppischen Arbeiter schoß und 13 von ihnen tötete, wie französische Besatzungstruppen mutwillig mit Miniräuseln deutsche Zuhäuser überführten, wie sie Wohnungen verwesteten, Raubüberfälle organisierten, Juchhäuser freilebten und sich an einer wehrlosen Bevölkerung ausstoben. Wir haben es nicht vergessen, daß in der Folgezeit Tausende und aber Tausende völlig unschuldig in die Gefängnisse geworfen wurden, nur weil sie ihr Vaterland nicht verraten wollten, daß Frauen und Kinder von schwarzen und weichen Unmenschen überfallen, vergewaltigt und mißbraucht wurden, daß über 150.000 Männer und Frauen an Rhein und Ruhr Haus und Hof verlassen mußten, weil es die Besatzungsbehörde verlangte. Und wir Deutschen am Oberrhein haben es vor allem nicht vergessen, daß es ein Sohn unserer Heimat war, der seine Treue zu Volk und Reich mit dem Tode besiegelte.

Albert Leo Schlageter, der Sohn eines Schwarzwälder Bauern aus Schonau im Wiesenthal, der in den großen Materialschlachten des Weltkrieges als Offizier unzählige Male dem Tod mutig ins Auge gesehen hatte, konnte auch nach dem schmerzlichen Ende im November 1918 nicht untätig beiseite stehen. Im

Vallikum und in Oberschlesien stand er als aktiver Kämpfer in den Reihen der Freikorps. Die „Batterie Schlageter“ war ein Eckpfeiler der Brigade Löwenfeld, die im Ruhrgebiet den Bürgerkrieg im Keime erstickte. Wo Freiwillige gebraucht wurden, da war auch Albert Leo Schlageter mit seinen Männern zur Stelle.

Der jedem Rechtsempfinden hohnsprechende Einmarsch der Franzosen ins Ruhrgebiet rief ihn erneut auf den Plan. Ungehore Terrorakte, Bestialitäten und Gemeinheiten hatten sich bereits in den ersten Tagen und Wochen im Land an der Ruhr ereignet. Junge Mädchen wurden mit der Keilbeißer geschlagen, wenn sie auf dem Bürgersteig gingen, Hotels wurden evakuiert, indem man die deutschen Reisenden mit dem Bajonett aus den Betten trieb. Das Stadttheater zu Neudorfhausen wurde während der Vorstellung von „Wilhelm Tell“ von einer Horde von französischen Offizieren unter Keilbeißerhieben geleert und vor dem Essener Stadttheater wurden französische Tanks auf, als die deutschen Zuschauer den Mütlichour mitsprachen: „Wir wollen frei sein wie die Väter waren, eber den Tod, als in der Knechtschaft leben.“

Zu dem passiven Widerstand der Bevölkerung trat das aktive Eingreifen entschlossener Männer, die bereit waren, ihr Leben aufzuspielen für die Freiheit ihres Landes. In der vordersten Front dieser unerschrockenen Freiwilligen stand Albert Leo Schlageter.

Die Eisenbahnsperrung bei Calum, die Schlageter und seine Kameraden veranlaßt und durchgeführt hatten, um weitere Kohlentransporte aus dem Ruhrgebiet nach Frankreich zu unterbinden, sollte ihm zum Verhängnis werden. Gemeine Schurken, im Solde Frankreichs stehend, hatten seine Pläne verraten. Der letzte Akt eines Heldenlebens begann. Ein französisches Militärgericht, das kein Recht hatte, auf deutscher Erde zu sitzen, inszenierte nach einem Urteil von neutraler Seite eine „fremde Komödie zur Ermordung deutscher Vo-

terlandverteidiger“. Am Morgen des 26. Mai 1923 führt man Albert Leo Schlageter, nachdem ein Befreiungsversuch seiner Kameraden mißglückt war, zum Richtplatz auf der Goldheimer Heide bei Düsseldorf. Er soll niederknien. Da er sich weigert, drückt ihm eine Welle von französischem Sergeanten von hinten die Arme durch, daß er auf den Boden sinkt. Seine gefesselten Hände werden hinter ihm am Pfahl festgebunden. Während die Trommeln weheln und die Kompanie präsentiert, reißt sich Schlageter empor und blüht mutig in die französischen Gewehrläufe. Eine Salve peitscht durch die Morgenstille. Ein Vorkämpfer für die deutsche Freiheit bricht in sich zusammen . . .

Das war vor siebzehn Jahren. Wir leben, den die wir das Vermächtnis Albert Leo Schlageters in unseren Herzen tragen, werden diesen 26. Mai 1923 nie vergessen! Ein wehrloses Volk und eine feige, schwache Regierung sahen damals tatenlos zu. Heute ist Deutschland stark und sein Gedächtnis ist gut.

Wir kennen unseren Feind!

Friedrich Karl Haas

Eine Wiese unter Naturschutz

Redarburken. Die einen halben Kilometer nördlich Redarburken am Rande des Bürgerwaldes liegende Orchideenwiese wurde unter Naturschutz gestellt.

Hoch klingt das Lied . . .

Pforzheim. Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr wurde dem Heiligen Schüler Friedrich Burkhardt und dem gleichfalls hier wohnenden Fasserlehrling Eduard Wald verliehen.

90 Jahre alt

Dorfprojekten. Im nahen Bortal konnte die Einwohnerin Witwe Rosina Rad geb. Braunwart ihren 90. Geburtstag begehen.

Sport und Spiel

Was der Sport am Wochenende bringt

Großkämpfe im Fußball, Hockey und Rugby / 10. Handball-Länderkampf gegen Ungarn

Frankfurt, 24. Mai. Das Wochenend-Sportprogramm weist eine ganze Reihe von bedeutenden Veranstaltungen auf, darunter nicht weniger als drei Länderkämpfe, und zwar im Handball und Regeln gegen Ungarn, sowie im Schießen gegen Italien.

Am Fußball sind wiederum sechs Endrundenspiele vorgesehen, die sich auf alle vier Gruppen verteilen. Es spielen:

- Gruppe 1: Abt. A: VfB Königsberg — VfR Stettin; Abt. B: VfR Graslitz — Rapid Wien.
- Gruppe 2: Dresdner SC — VfL Osnabrück; TSV Eintracht — 1. SV Jena.
- Gruppe 3: SG 03 Rassel — Köln-Mühl. SV.
- Gruppe 4: 1. FC Nürnberg — SV Rannheim-Waldhof.

Sehr interessant verspricht die erneute Begegnung zwischen dem Hürdenberger „Club“ und Waldhof zu werden, die sich erst vor wenigen Wochen im Schamirerpostal-Endspiel gegenüberstanden. — Ein bedeutendes internationales Ereignis ist der Städtekampf zwischen Sofia und Berlin in der bulgarischen Hauptstadt.

Am Hockey nehmen ebenfalls die Meisterschaftsspiele ihren Fortgang.

Im Rugby wird am Sonntag bereits der Kriegsmehrer ermittelt. Endspielgegner in Hannover sind 1897 Hannover-Linden und der Süddeutsche Eintracht Frankfurt. Zum erstmalig nach rund zehn Jahren steht wieder eine Frankfurter Mannschaft im Endspiel, aber der höchste Erfolg wird ihr wohl kaum beschieden sein.

Der Handballsport bezeichnet einen Länderkampf, und zwar die 10. Begegnung mit

Ungarn, die nach Graz angesetzt ist. In der deutschen Elf vermischt man zwar einige bekannte Nationalspieler, aber mit Paar (Wien), Anadmus (Waldenburg), Dirner (Wien), Pflüger (Berlin), Masella (Waldenburg), Wobitrad (Wien), Zimmermann (Waldhof), Rüdiger (Berlin), Schuberth (Wien), Brünings (Pintfort), Wolat (Wien) ist die Vertretung so stark, daß man von ihr einen Sieg erwarten darf.

Der Vorpport bezeichnet die Berufsboxkämpfe in Wien, die bereits vor acht Tagen angesetzt waren. Im Hauptkampf stehen sich die Schwergewichtler Kajal (Wien) und Kallner (Berlin) gegenüber. Ved (Düsseldorf) und Weiß (Wien) kämpfen um die Deutsche Federgewichtsmeyerschaft, die der Rheinländer zu verteidigen hat.

Der Radspport bringt Straßen-Rundstreckenrennen in Wiesbaden („Rund um den Neroberg“) und Wien („Rund um das Rathaus“) mit Hörmann, Kehler, Rittscheiner usw.). Vaberns Radspportler reistern in Augsburg ihre Saisonspormeister.

Der Pferdesport bezeichnet Galopprennen zu Hoppegarten am Samstag und Karlsdorf (Hürdenrennen der Vierjährigen), Dresden (Preis der Dreijährigen), München-Riem, Duisburg-Mühlheim (Westdeutsches Hürdenrennen) und Wien (Mode-Preis) am Sonntag. Verschiedenes. Die deutschen Regler befehlen in Leipzig einen Länderkampf gegen Ungarn, während die deutschen Schützen in Reapel ihre Kräfte mit Italien messen werden. Die erste Huder-Negatia des Jahres wird in Berlin-Grünau durchgeführt, wo sich rund 30 Vereine angefangt haben.

Neues aus Lempertheim

Lempertheim. Am Niederrhein und in Westfalen hat ein dießiger 16jähriger Schiffsjunge ein unrühmliches Gastspiel in Diebstahl und Betrug gegeben und war dort ausgerückt. Als er sich nun wieder in der Heimat einfand, wurde er von der dießigen Kriminalpolizei festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt, das ihn unter Haftbefehl stellte. Obgleich er wegen verschiedener Delikte schon vorbestraft und in der Fürsorgeerziehung war, hat dies offenbar keinen Eindruck auf ihn gemacht. Man wird jetzt andere Saiten aufziehen und ihn auf längere Zeit ins Gefängnis schicken.

Ein Radfahrer kam aus dem Eingangstor einer dießigen Wirtschaft an der Wormser Straße herausgefahren, während gerade ein anderer Radfahrer vorüberkam. Beide stießen zusammen und erlitten Verletzungen; auch die Fahrräder wurden stark beschädigt. Es ist dies die Folge eines oft geübten Unfalls, aus offenen Eingängen herauszufahren und so Vorübergehende zu gefährden.

Der vergangene Winter war nicht nur streng, sondern auch anhaltend lang. Dieser Umstand bewirkte, daß die edlen Obstsorten, die im Reich sehr stark vertreten sind, schwer gelitten haben. Den Hauptschaden erlitten die Birnsorten, die zu einem großen Teil ganz verloren sind, während die wenigen, die durchhielten, das sind meistens unedle Sorten, nur in geringem Maße ihre Blüten hervorbrachten. Somit ist mit einem sehr bescheidenen Ertrag zu rechnen. An Edelobst wird der Ertrag gering sein, dagegen darf man von den Äpfeln einen verhältnismäßig guten Ertrag erwarten; das gleiche trifft bei den Kirschen und wahrscheinlich auch bei den Spätzelsorten zu. Der Birnenanfang ist zufriedenstellend, obgleich hier auch nur ein mäßiger Ertrag zu erwarten ist. Die Erdbeerernte verspricht einen sehr guten Ertrag. Recht verheißungsvoll entwickeln sich die Stachel-, Johannis- und Himbeeren, die eine gute Ernte versprechen. Auf Frühzweigschen beliebt eine große Hoffnung, ebenso auf Brombeeren. Die Kirsche fruchte stehen gut. Die Spargelernte im Reich ist in diesem Jahre bis jetzt ziemlich ausgefallen und konnte befriedigen. Spargel beherrscht jetzt den Gemüsemarkt und wird gern gekauft.

Sachsenhausen - Köln verlobt
Kur drei Meisterschaftskämpfe im Hoken
Berlin, 24. Mai. Von den vier zum kommenden Sonntag angesetzt vorentscheidenden Spielen um die Deutschen Hokenmeisterschaften der Männer und Frauen entfällt die Frankfurter Begegnung zwischen dem Deutschen Meister TSV 57 Sachsenhausen und Rot-Weiß Köln, die vorläufig um acht Tage verschoben wurde und erst am 2. Juni in Frankfurt stattfinden soll. Das zweite Männerpiel zwischen Berliner TSV 92 und Uhlendorfer SG Hamburg bleibt bestehen.
In der Frauen-Meisterschaft trifft Rot-Weiß Berlin in der Reichshauptstadt auf den Harvesterhuder TSV Hamburg und die Würzburger TSV Kicker haben den VfR Mannheim zu Gast.

Sport in Kürze
Das JDTW-Leichtathletikfest der Berliner Großvereine, das am 9. Juni stattfinden sollte, wurde verschoben. Ein neuer Termin ist noch nicht bekannt.
Die Fußball-Auffstiegsspiele im Gau Südwest beginnen Ende Juni. Zur Bereichsklasse steigen die zwei besten Mannschaften der 1. Klasse (Bezirksklasse) auf.
Das Fußball-Städturnier im Gau Südwest wird am 2. oder 9. Juni mit der vierten Runde fortgesetzt. Die für die Gaumannschaft vereinbarten Spiele mit Baden, Mitte und Niederrhein wurden vorläufig jurisdigiert.
Der Große Preis von Hork (15.000 Mark), der im Mittelpunkt der Pferderennen in Hork-Emscher am Donnerstag stand, wurde von der vierjährigen Stute Kanette (V. Bauer) vor Longido, Kameradschaftler und dem Favoriten Ad Astra gewonnen.
In Berlin-Ahlleben machten drei Stuten die Entscheidung im Hudenbrock-Rennen, einer Traber-Prüfung im Werte von 3.000 Mark, unter sich aus. Ueberraschend gewann die Walter-Deur-Lochter Differenz (V. Dieffenbacher) vor Jenny (Ch. Mills) und der Favoritin Adriatica (Z. Frömming).

HB-Vereinskalender
Wannheimer Fußball-Club „Phönix“ 02, Sonntag auf unserem Platz, 18 Uhr: Schwarz-Weiß Privatmannschaft — Germania Ahdernau V. V.; auswärts 18.30 Uhr: Aite Berren — Tura G. Ruch-Reier. Sonntag auf unserem Platz, 10.30 Uhr: Schwarz-Grün Privatmannschaft — 029 Painter-Park. 13.20 Uhr: 2. Mannschaft — Sportklub Alerial. 15.00 Uhr: 1. Mannschaft — Sportklub Alerial; auswärts, 9.30 Uhr: Sportklubgruppe — Alerial; 10.30 Uhr: Rot-Weiß Privatmannschaft — Sportklub Alerial.

Die neue Rennverordnung tritt in Kraft

Nicht mehr als drei Ausgleiche an einem Renntag

Berlin, 24. Mai. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die neue Rennordnung genehmigt, die für Galopprennen am 1. Juni in Kraft tritt. Die notwendigen Veränderungen sind meist technischer Art. In Zukunft wird u. a. zwischen Rennen der Klasse A und B nicht mehr unterschieden, doch können die Rennvereine nach wie vor Rennen mit Siegpreisen unter 1000 Mark ausrichten. Weiterhin dürfen ab 1. Juni nicht mehr als drei Ausgleiche an einem Renntag ausgetragen werden. Für die Dauer des Krieges hat hierbei der Leiter der DVB jedoch bestimmt, daß bei acht Rennen vier Ausgleiche zur Ausschreibung kommen dürfen.

Außer Kraft gesetzt ist die Bestimmung über das Ausgewicht von 3½ Kilogramm für ausländische Pferde in diesem Jahr, soweit es sich um Pferde handelt, die für dauernd in das Deutsche Geschäft eingetragene sind. Die der Pflege und der Förderung des reitlichen Nachwuchses dienenden Lehrlingsreiten veranstalten in diesem Jahr der Union-Klub, der Verein für Hindernisrennen und der Strausberger Rennverein.

Schulungsarbeit in der HJ

Berlin, 24. Mai. Die Reichsjugendführung ist mit großem Erfolg bestritten. Die sportliche Erziehungsarbeit in der Hitlerjugend und im Bund Deutscher Mädel immer weiter zu ver-

tiefen und das Können unserer Jungen und Mädel auch leistungsmäßig zu heben. Dabei werden auch Sportgebiete beschritten, die früher unserer Jugend nicht oder nur in unzureichendem Maße zugänglich waren.

So läuft augenblicklich in Stuttgart ein Tennislehrgang, der Ende dieser Woche abgeschlossen wird. Unter Leitung des bekannten Tennislehrers Abel (Berlin) wurden die 25 besten Spielerinnen des DVB, unter denen sich auch die Deutsche Jugendmeisterin Eva Fuchs (Berlin) befindet, auf die Sommerpielzeit vorbereitet.

In Berlin treffen am Wochenende die Gebietsfachwarte der HJ für Kanusport zusammen, um die Wettkampfszeit vorzubereiten. Vom 10. bis 15. Juni werden die besten Kanusportler der HJ in einem Schulungslager in Berlin-Adenstedt zusammengeführt, um zunächst mit den theoretischen und technischen Fragen des Kanusports näher vertraut gemacht zu werden. Der praktische Teil dieses Lehrganges wird auf den Kampfstätten in Grünau erledigt.

Geselliger am Feischen

Bien, 24. Mai. Deutschland besitzt zahlreiche Segelfluggelände, von denen eine große Reihe schon eine jahrelange Tradition hat. Genannt seien in diesem Zusammenhang nur die Rhön mit ihrem großen Segelfluggelager auf der Waf-

AB Kleinanzeigen

Offene Stellen

Frau u. Wädch. für Küche u. Haushalt zum sofortigen Eintritt gesucht. Gehalt „3. Klasse“ Mund-Redation, Friedrichstraße 14.

Frau u. Wädch. d. Haushaltes u. Rentner gesucht. Angebote unter Nr. 6969 an den Verlag.

Frau u. Wädch. d. Haushaltes u. Rentner gesucht. Angebote unter Nr. 6969 an den Verlag.

13-14. Junge Radfahrer sofort oder später in Tauberth. gef. Sucht. u. 7261 an den Verlag.

Tücht. Modistin sofort oder später in Tauberth. gef. Sucht. u. 7261 an den Verlag.

Mietgesuche

Zimmer u. Küche von allein. Pri. gesucht. Angebote unter Nr. 7327 an den Verlag.

3-4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör von Reichsbauern gesucht. Angebot mit Angabe des Preises u. Nr. 49451 an den Verlag.

Möbl. Zimmer zu vermieten. T 3, 18, Holzjohel

Gutmöbl. Zimm. an sol. Herrn sof. od. 1. 6. zu verm. Friedrichstraße 49, 1. Et. r

Zimmer möbl. zu verm. U 6, 28, Nr. 88b.

Ballonzimmer

möbliert, m. Bad, an berufst. Herrn u. berufst. Dame. Adresse im Verlag d. Bl.

Zimmer freimöbl. möbl. an eine, zu verm. U 6, 9, 2. Stod.

Lindenhof Gutmöbl. Zimmer an berufst. Herrn u. berufst. Dame. Adresse im Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn sofort od. 1. Juni zu verm. L 6, 7 2 Tr.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn, an berufst. Dame, ab 1. 6. K 2, 28, Weng.

Zimmer

schön möbl., in ruh. Lage an brst. Herrn sof. zu verm. K 3, 5 a, 3 Trepp.

2 Bettzimmer m. Bad, an berufst. Herrn u. berufst. Dame. Adresse im Verlag d. Bl.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn, an berufst. Dame, ab 1. 6. K 2, 28, Weng.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn, an berufst. Dame, ab 1. 6. K 2, 28, Weng.

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn, an berufst. Dame, ab 1. 6. K 2, 28, Weng.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Zimmer mit 2 Betten von alt. Frau m. berufst. Tochter gef. Angeb. u. 7274 an den Verlag.

Kraftfahrzeuge
Adler-Wagen 1.7 ltr., Motor, 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Ford V 8 1.7 ltr., Motor, 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Original-Hörner-Harmonika 4-stimmig, 1.7 ltr., Motor, 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Original-Hörner-Harmonika 4-stimmig, 1.7 ltr., Motor, 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Zu verkaufen

Schube geb. u. neu, Nr. 40-41 zu verkaufen. Westf. 25, 1. Et.

Badewanne aus Holz, 1.7 ltr., Motor, 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Leberhose braun, zu verkaufen. Ad 18 ltr. II 5, 1 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Original-Hörner-Harmonika 4-stimmig, 1.7 ltr., Motor, 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Original-Hörner-Harmonika 4-stimmig, 1.7 ltr., Motor, 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Handwagen

Handwagen 4-rädrig, stark, zu verkaufen. Ad 18 ltr. II 5, 1 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Handwagen 4-rädrig, stark, zu verkaufen. Ad 18 ltr. II 5, 1 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Handwagen 4-rädrig, stark, zu verkaufen. Ad 18 ltr. II 5, 1 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Handwagen 4-rädrig, stark, zu verkaufen. Ad 18 ltr. II 5, 1 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Handwagen 4-rädrig, stark, zu verkaufen. Ad 18 ltr. II 5, 1 12 ltr., rechte Seite, 3119 Reichsmark.

Reifenmarken!

Reifenmarken! Sammler gibt aus großen Beständen deutsche Marken, auch neuere Marken u. aus aller Welt billig ab, a. Tausch, auch Spezialmarken u. Sondermarken. Sucht. u. Nr. 49472 an den Verlag.

Reifenmarken! Sammler gibt aus großen Beständen deutsche Marken, auch neuere Marken u. aus aller Welt billig ab, a. Tausch, auch Spezialmarken u. Sondermarken. Sucht. u. Nr. 49472 an den Verlag.

Reifenmarken! Sammler gibt aus großen Beständen deutsche Marken, auch neuere Marken u. aus aller Welt billig ab, a. Tausch, auch Spezialmarken u. Sondermarken. Sucht. u. Nr. 49472 an den Verlag.

Reifenmarken! Sammler gibt aus großen Beständen deutsche Marken, auch neuere Marken u. aus aller Welt billig ab, a. Tausch, auch Spezialmarken u. Sondermarken. Sucht. u. Nr. 49472 an den Verlag.

Reifenmarken! Sammler gibt aus großen Beständen deutsche Marken, auch neuere Marken u. aus aller Welt billig ab, a. Tausch, auch Spezialmarken u. Sondermarken. Sucht. u. Nr. 49472 an den Verlag.

Wollhänd. Zeit

Wollhänd. Zeit sauber u. sauber zu verkaufen. Größt. Nr. 3, 3. Stod. 18.

Wollhänd. Zeit sauber u. sauber zu verkaufen. Größt. Nr. 3, 3. Stod. 18.

Wollhänd. Zeit sauber u. sauber zu verkaufen. Größt. Nr. 3, 3. Stod. 18.

Wollhänd. Zeit sauber u. sauber zu verkaufen. Größt. Nr. 3, 3. Stod. 18.

Wollhänd. Zeit sauber u. sauber zu verkaufen. Größt. Nr. 3, 3. Stod. 18.

Kaufgesuche

Fahrräder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 49472 an den Verlag dies. Blatt.

Fahrräder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 49472 an den Verlag dies. Blatt.

Fahrräder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 49472 an den Verlag dies. Blatt.

Fahrräder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 49472 an den Verlag dies. Blatt.

Fahrräder zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 49472 an den Verlag dies. Blatt.

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos Wachstuch (Limitation) am Lager M. H. Schürck Mannheim F 2, 9 Fernsprecher 22524

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos Wachstuch (Limitation) am Lager M. H. Schürck Mannheim F 2, 9 Fernsprecher 22524

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos Wachstuch (Limitation) am Lager M. H. Schürck Mannheim F 2, 9 Fernsprecher 22524

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos Wachstuch (Limitation) am Lager M. H. Schürck Mannheim F 2, 9 Fernsprecher 22524

Verdunklungs-Fall- und Zug-Rollos Wachstuch (Limitation) am Lager M. H. Schürck Mannheim F 2, 9 Fernsprecher 22524

Bomben sicher

Bomben sicher ist es, daß Ihr defekter Füllhalter wieder in Ordnung kommt. Unverbländliche Beratung bei **A. Bauer** Breite Str., R 1, 4-6

Bomben sicher ist es, daß Ihr defekter Füllhalter wieder in Ordnung kommt. Unverbländliche Beratung bei **A. Bauer** Breite Str., R 1, 4-6

Bomben sicher ist es, daß Ihr defekter Füllhalter wieder in Ordnung kommt. Unverbländliche Beratung bei **A. Bauer** Breite Str., R 1, 4-6

Bomben sicher ist es, daß Ihr defekter Füllhalter wieder in Ordnung kommt. Unverbländliche Beratung bei **A. Bauer** Breite Str., R 1, 4-6

Bomben sicher ist es, daß Ihr defekter Füllhalter wieder in Ordnung kommt. Unverbländliche Beratung bei **A. Bauer** Breite Str., R 1, 4-6

Aus den Reihen unserer Gefolgschaftsangehörigen starben den Heldentod für das Vaterland

Heinrich Achenbach
Schlosser

Johann Heil
Wickler

Reinhold Holzmann
Hilfsarbeiter

Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft Mannheim

Wir grüßen als Vermählte
Ludwig Dreher
Marta Dreher geb. Raab
Mannheim, den 25. Mai 1940
Stamml. 8 Plägersgrundstr. 29

DRK Kreisstelle Mannheim
Rotkreuzheim - Kochkurse
L 3, 1

Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feinen sowie der vegetarischen Küche und des Backens in zweimonatigen Kursen. Unterrichtszeit von 8^{1/2} bis 1 Uhr. Preis des Kurses RM 65.—, Speichstunden täglich zur Anmeldung von 10 bis 12 Uhr. (1954077)

Für Berufstätige Abendkurse RM 35.—

Deutscher Hof, Rohrholz
gera. besuchtes Ausflugslokal im Schwelzinger Spargelgebiet, Straßenbahn-Endstation Rheinau, 20 Minuten.
Inhaber: Eugen Schlüter

Werde Mitglied der NSV

Zeuge OPEL
Limousinen
1,2 Liter . . . 440
P 4 884
Kadett 1285
Olympia . . . 1262
2,5 Liter Super 6
2,0 Liter Cabriolet
Mercedes-Benz
1,7 ltr. Lim. . . 780
Belwagen für Motor-
rad 150

Fahlbusch
Im Rathaus
Familien-Anzeigen
gehören ins
„Hakenkreuzbanner“

Autohaus
Ludwigshafen
Kaiser-Wilhelm-Str. 7
Samml.-Nr. 407 11

Nach kurzer Krankheit verschied am Freitag, dem 24. Mai 1940, unser guter Vater, Großvater u. Schwiegervater, Herr

Wilhelm Schuhmacher
Lokomotivführer i. Ruhe

im Alter von nahezu 75 Jahren.
Edingen, Pfalzheim, Syrakus (USA), den 24. Mai 1940.

In tiefer Trauer:
Familie Fritz Wacker
Emil Schuhmacher
Frau M. Schuhmacher Wwo., geb. Reinis
nebst Verwandten

Die Beerdigung findet Sonntag, 26. Mai, 15 Uhr, vom Trauerhause Edingen, Schulstraße 22, aus statt.

Auf dem Felde der Ehre fiel für Führer und Volk unser lieber Arbeitskamerad

Oskar Apel

im Alter von 29 Jahren. Unser verstorbener Kamerad war uns einige Monate vor Kriegsausbruch aus einem anderen Betrieb zur Dienstleistung zugewiesen und hat sich während dieser kurzen Zeit bis zu seiner Einberufung als sehr fleißiger und pflichtbewußter Mitarbeiter bewährt. Das Gedenken an ihn werden wir immer in hohen Ehren halten.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Motoren-Werke Mannheim A.-G., vorm. Benz, Abt. stat. Motorenbau

Im Kampf für Deutschlands Lebensrechte ist mein lieber Sohn, unser geliebter Bruder, Nefte, Enkel, Onkel und Schwager

Willi Moll
Gefreiter in einem Panzerregiment

am 11. Mai 1940 im blühenden Alter von 21 Jahren im Westen gefallen.

Mannheim, Untermühlaustr. 179

In tiefer Trauer:
Wilhelm Moll
mit Kindern und Angehörigen

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Margarethe Müller
geb. Hartmann

nach langem, schwerem Leiden zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Mhm.-Käferal (Kurze Mannheimer Str. 33-37), 24. Mai 1940.

In tiefer Trauer:
Wilhelm Müller III.
Maria Müller - Karl Müller (z. Zt. im Felde)

Beerdigung: Montag um 3 Uhr von der Leichenhalle in Käferal aus.

Mein herzensguter, geliebter Mann

Ferdinand Unger

ist gestern abend an einem Herzschlag verschieden.

Mannheim (Renzstr. 9), den 24. Mai 1940.

In tiefer Trauer:
Auguste Unger, geb. Roes

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. Mai 1940, nachm. 1/3 Uhr, statt. - Beileidsbesuche dankend verboten.

Todesanzeige

Nach Gottes heiligem Willen verschied unerwartet rasch mein lieber, herzensguter Vater und Schwiegervater, unser treubesorgter Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Georg Scheuber
Werkmeister i. R.

im 68. Lebensjahr.
Mannheim (Kobellstr. 23), den 24. Mai 1940.

Um stille Teilnahme bitten:
Familie Josef Scheuber und Verwandte

Die Beerdigung findet in aller Stille auf dem Friedhofe im Kollnau l. Br. statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimzuge unserer lieben Mutter u. Schwiegermutter, Frau

Luise Keppeler wwe.
geb. Hirn

sagen wir allen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben, den katholischen Schwestern von Ladenburg und Neckarhausen, Herrn Pfarrer Fallmann sowie für die Kranz- und Blumen-spenden unseren herzlichsten Dank.

Ladenburg, den 24. Mai 1940.

In tiefer Trauer:
Wilh. Keppeler u. Frau Else, geb. Wolfinger

Am 23. d. M. verschied völlig unerwartet der langjährige Prokurist unserer Holzabteilung, unser Mitarbeiter L. R., Herr

Ferdinand Unger

im 66. Lebensjahre. Wir verlieren in dem Entschlafenen einen mit seltenem Pflichtgefühl und hohem Verantwortungsbewußtsein ausgestatteten Mitarbeiter, der, obwohl seit 1931 im Ruhestand lebend, bei Kriegsausbruch sofort seine wertvollen Dienste wieder zur Verfügung stellte. Wir werden diesem treuen Arbeitskameraden, dessen Hinscheiden wir aufs tiefste bedauern, stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Mannheim, den 24. Mai 1940

Betriebsführung und Gefolgschaft der ZELLSTOFFFABRIK WALDHOF, Werk Mannheim

Die Beerdigung findet am Montag, dem 27. d. M., um 14.30 Uhr auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Todesanzeige

Unsere herzensgute, liebste Tochter und Schwester

Hildegard Huber

ist nach schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren für immer von uns gegangen.

Mannheim (L. 13. 4), 23. Mai 1940.

In tiefem Schmerz:
Kurt Huber und Frau Ida, geb. Lindemann
Kurt P. Huber (z. Zt. im Felde)

Beerdigung: Montag, 27. Mai, 1/2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und guten Vaters

Gustav Alexander Dehoff

danken wir allen recht herzlich. Besonderen Dank dem Herrn Geistlichen Rat, der Konditoren-Innung und allen Nachbarn sowie für die vielen Kranz- u. Blumen-spenden.

Mannheim (Waldhofstr. 9), den 25. Mai 1940.

Frau Ch. Dehoff und Angehörige

Verdunklungs-
Fall- und Zug-
Rollos
Wachstuch
(imitation)
am Lager
H. Schürdek
Mannheim
F 2, 9
Telefon 22024

Schriften!

Mannheim
Kurse

den und teilen
sacken in zwei-
¼ bis 1 Uhr.
den täglich zur
(195407V)
e RM 35.-

er NSV

dem 24. Mai
water, Herr

ther

mai 1940.

eb. Reinle

hr, vom

meine liebe
le Mutter,
u

iller

ige Helmat

mai 1940.

(im Felde)

enhalle in

ume beim
utter, Frau

Wwe.

haben, den
karhausen,
d Blumen-

Wolfinger

me beim
Vaters

hoff

ank dem
nd allen
spenden.

40.

hörige

Nationaltheater Mannheim

In der Pause
und nach dem Theater ins
**Theater-Kaffee-Restaurant
Goldener Stern**
Das gute Familien-Kaffee

Pelze
Richard Kunze
Mannheim N 2, 6
am Paradeplatz

Modische Kleinigkeiten
Spielen - Handschuhe - Strümpfe
CARL BAUR
N 2, 9 - Kunststr.

Spielplan vom 26. Mai bis 3. Juni 1940

Im Nationaltheater:
Sonntag, 26. Mai: Miete E 23 und I. Sonderniete E 12: „Frau Luna“, Operette von Paul Linde. — Ein- tausch von Gutscheinen aufgeben. Anfang 19.30, Ende etwa 22 Uhr.
Montag, 27. Mai: Miete G 23 und I. Sonderniete G 12 und für die RSO „Kraft durch Freude“: Kul- turgemeinde Ludwigsbafon Abt. 11 bis 18, 41—42, 50—52: „Der Barbier von Bagdad“, Oper von Peter Cornelius. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Dienstag, 28. Mai: Miete H 23 und I. Sonderniete H 12: „Kraft durch Freude“: Kul- turgemeinde Ludwigsbafon Abt. 53 bis 54, 101—105, 401—414, 419 bis 429, 432—434, 438, Gruppe F Nr. 815—817 und Gruppe B: „Rote Tanne“, Oper von Franz Schmidt. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.
Mittwoch, 29. Mai: Miete M 23 und I. Sonderniete M 12: „Faust“, der Tragödie I. Teil von Goethe. Anf. 19 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.
Donnerstag, 30. Mai, nachmittags: Sonderniete N 2: „Der fliegende Holländer“, Oper von R. Wagner. Anfang 14.30 Uhr, Ende nach 17 Uhr. — Abends: Miete A 24 und II. Sonderniete A 12: „Der Herr auf dem Heide“, Lust- spiel von Just Eber und Peter Albert Schler. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Freitag, 31. Mai: Miete F 24 und II. Sonderniete F 12: „Die Wri- mannerin“, Lustspiel von Edmund Grall. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.
Samstag, 1. Juni: Miete G 23 und I. Sonderniete G 12 und für die RSO „Kraft durch Freude“: Kul- turgemeinde Ludwigsbafon Abt. 11 bis 18, 41—42, 50—52: „Der Barbier von Bagdad“, Oper von Peter Cornelius. Anfang 20 Uhr, Ende 22 Uhr.
Sonntag, 2. Juni: Miete H 24 und II. Sonderniete H 12: „Simone Boccanegra“, Oper von G. Verdi. Anf. 19 Uhr, Ende nach 21.30 Uhr.
Montag, 3. Juni: Miete I 24 und II. Sonderniete I 12: „Kannegie gewinnt das Freie“, Lustspiel von Heinrich Villenfeld. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Im Neuen Theater im Hofgarten:
Dienstag, 28. Mai: Für die RSO „Kraft durch Freude“: Kul- turgemeinde Mannheim, Gruppe 10 bis 20, 28—31, 66—86, 88, 133 bis 135, 320, 514—520, Gruppe D Nr. 1—600 Gruppe E freimüßig Nr. 1—900: „Kannegie gewinnt das Freie“, Lustspiel von Heinrich Villenfeld. Anfang 19.30 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Bergmann & Mahland
Optiker
E 1, 15 Mannheim E 1, 15
Fernruf 22179

ALTGOLD
Silbermünzen
Brillantschmuck
kauft
Arnold
fr. O 6, 6 Nachl. Planken

Ferdinand Weber
Das große Kunst- und Auktionshaus
Mannheim P 7, 22
Ständige Ausstellung von Gemäl- den, Antiquitäten, Orientteppichen
Fernruf 283 91

Café Wien
Das Haus der guten Kaffees
Im Mai
Orchester: Fritz v. Beauvais
Volkstänze: Otto Czerveny
Tenor: Wino Beckenbach
P 7, 22

LEDERWAREN
Reiseartikel - Einkaufstaschen
vom Fachgeschäft
W. CH. MÜLLER O 3, 11-12
(Kunststr.)

Weinhaus Hütte O 3, 4
und im Heurigen täglich Stimmungskonzert

BENSEL & Co. BANK
Mannheim, O 7, 17 - Ruf 23051/52 u. 23056
Eeledning sämtlicher Bankgeschäfte - Annahme von Spargeldern

LIBELLE
Täglich 20 Uhr:
Bert Angenot sagt an:
3 Kettneers
equilibristischer Kombinationsakt
2 Vaumalis
die Parade der Knirpse
Geschwister van Dee
die lustigen Tanz-Akrobatinnen
Eena Hansen-Wehnert
die Meister-Humoristin
Sonntag 16 Uhr:
Familienvorstellung

Weinhaus Hütte O 3, 4
und im Heurigen täglich Stimmungskonzert

Nationaltheater Mannheim
Vom Sonntag, dem 26. Mai 1940, an wer- den die Plätze im III. und IV. Rang des Nationaltheaters wieder in den Verkauf eingestellt. Platzmieter können ihre Plätze von diesem Tage an wieder benutzen.

National-Theater Mannheim
Samstag, den 25. Mai 1940
Vorstellung Nr. 287, Schiller, A. W. v. Schlegel
Reinhold-Verstellung
Der fliegende Holländer
Romantische Oper in drei Aufzügen von Richard Wagner
Anfang 14.30, Ende gegen 17.15 Uhr
Abends:
Vorstellung Nr. 288, Miete H Nr. 23 I. Sonderniete H Nr. 12
Zum ersten Male:
Der Herr auf dem Heide
Lustspiel in drei Akten von Just Eber und Peter Albert Schler
Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr

Italienischer Sprachkurs
für Anfänger und Fortgeschrittene, geleitet von Italienischem Sprachlehrer, beginnt am 1. Juni 1940 in der Abendschule des
INSTITUT SCHWARZ mit Schülerheim Mannheim, M 3, 10
Anmeldungen werktäglich Ruf 23921

Stadtschänke „Düelacher Hof“
Restaurant, Bierkeller
Münzstube, Automat
die sehenswerte Gaststätte für jedermann
MANNHEIM, P 6 an den Planken

Möbel
Wir bedienen sofort in allen Arbeiten:
die große Mode
Kleiderstickereien in allen Arten, Handkurse, Kanten, Manogramme u. Knopflöcher für ganze Wäsche-Ausstattungen arbeit- set rasch u. billigst
Geschw. Nixte
Fernruf 232 10 - N 4, 7 - Laden
Werat für's HB

Stellengesuche
Damenputz
Lageristin
im Alter von 35—35 Jahren, an zu- verlässiges Arbeiten gewöhnt, von Damenhutgroßhandlung in Mannheim zum baldigen Eintritt in Dauerstel- lung bei guter Bezahlung gesucht. Ausführliche handgeschr. Bewerbun- gen mit Zeugnisabschriften, Lebens- lauf, Lichtbild sowie Angabe des Eintrittstermins und Gehaltsansprü- chen unter Nr. 143866VS an Verlag

Tüchtige Putzfrau
per sofort gesucht
Richard Kunze, Wb., Paradeplatz
Zuverlässiges Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen, in kleine Familie per 1. Juni oder später gesucht. Frau M. Streng, Ledertstraße 7, Fernruf 424 64.

Lehrer
für Erdkunde und Biologie
für 6 Wochenstunden gesucht
Zuschriften unter Nr. 49269S an den Verlag dieses Blattes.
Kraftfahrer
mit besten Empfehlungen sofort gesucht. Zu erfragen: Mannheim, Hafenstraße Nr. 11
Kraftfahrer
für Lastwagen und Schlepper gesucht
Reuther-Tiefbau G.m.b.H. Mannheim - Waldbhof

Für eingeführte größere Inkassotour
Wochen- und Monatsraten - in Mannheim und Vor- orten, Verdienst monatlich jetzt noch ca. 400 RM., wird ein stadtkundiger
Einkassierer
gesucht. Bewerber muß Radfahrer oder Motor- radfahrer sein und Kautions stellen können. Rüstige Bewerber richten Zuschriften unter Nr. 49459 VS an die Geschäftsstelle des „Mannheimer Anzeiger“

Tüchtiger, zuverlässig arbeitender
Schreiner u. Polierer
zum baldigen Eintritt gesucht.
Süddeutsche Möbelindustrie
Gebrüder Treitzger, GmbH.
Verkaufsstelle Mannheim, O 5, 1.

Stenotypistin
mit längerer Praxis für Zentralfür eine Holzindustriellen Unternehmens, Nähe Neustadt u. d. Weinstraße, zum sofort. Eintritt gesucht. - Gef. Angebote mit Zeugnisabschr. und Lichtbild u. Nr. 49345VS an den Verlag d. Bl. erbeten.

Hausgehilfin
durchaus ehrl. u. fleißig, gefucht.
Heger, Redarau, Schürstr. 17
Hausangestellte
in Einfamilienhaus am Waldpar- kuche ich freundlich, fleißig
Kinder vorhanden, Frau Fröhner, Reimstein 13, Ruf 24051, Stinte 422

Hausdiener
für Gaststätte sofort gefucht.
Central-Hotel am Lattenfall.
Schneider
für Großküche gefucht.
Gauke, Wb., Weertstraße 27
Fleischergehilfe
oder Fleischerlehrling
sofort gefucht.
Schwaibold, Metzgerei, H 4, 29

Wir suchen
Schlosser Klempner Dreher
Feinmaschinenbau
Weinheim, Paulstr. 22

Kohlengroßhandlung
sucht für sofort einen tüchtigen
Lastkraftwagenführer
Führerschein II. - Angebote unt. Nr. 49 479 VS an die Geschäftsstelle des HB in Mannheim.

Stenotypistin und Buchhalterin
für ausbaufähige Stel- lung gesucht. Durch- zehende Arbeitszeit bis 17 Uhr, samstags er- beten unt. Nr. 143958VS an den Verlag d. Blatt.

Jungarbeiterin
für Lager zum sofortigen Eintritt gefucht. (143957V)
R. Altschüler GmbH. Mannheim - P 7, 20
Tüchtiges Mädchen
für den Haushalt sofort oder auf 1. Juni gefucht. Qu 7, 14, Barriere
Zuverlässiges Mädchen
welches selbständig kochen kann, für Klein. Haushalt für sofort gefucht. Vorzugskarte bei Qu, N 7, 35.

2 Fräulein
suchen gemeinsam in einem Großbetrieb (Kasareit od. Ban- nerei) Stellen als Admin. und Beisitzerin. Langjähr. Zeugnisse vorhanden. Zuschriften erbeten unter Nr. 4976S an Verlag
Vertreter
Ausführliche Bewerbungen nur von Herren, die bei Dragerien, Kolonial- waren-gesch. und evtl. beim Groß- handel nachweisbar erfolgreich ein- geführt sind, unter Nr. 49460VS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Werbetreibende stellt Frau in den Abendstunden ein?
(Nach 8 Uhr). Zuschriften erbeten unter Nr. 22023 an den Verlag.
15j. Mädchen sucht Lehrstelle
in gutem Bekleidungsgeschäft. Zentrum oder Chhah. Zuschriften erbeten unter Nr. 2270S an den Verlag.

passenden Wirkungskreis
bei Kind. Bin 25 Jahre, als Stiege in auszubildet und habe mehrjährige Erfahrung in Sauglings- und Kinderpflege. Anrede unter Nr. 7285S an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Hausmädchen
welches gut kochen kann, sofort oder später gefucht.
G. Metzger, S 1, 7, Fernruf 20382

Zuverlässiges Hausmädchen
welches selbständig kochen kann, für Klein. Haushalt für sofort gefucht. Vorzugskarte bei Qu, N 7, 35.

Die Wochenschau berichtet der Heimat!

In allen Theatern

zeigen wir die neueste Wochenschau - Gesamtlänge über 1000 Mtr. - vom großen

Entscheidungskampf im Westen

Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg - Im Toben der großen Entscheidungsschlacht - Die Kapitulation der holländischen Armee - Die deutschen Truppen in Lüttich - Vorstoß nach Frankreich - Die Maginot-Linie durchbrochen!

Im Hauptprogramm:

ALHAMBRA P.7.23

Der große Mozart-Film der Tobis
Eine kleine Nachtmusik
Hannes Stelzer - Christl Mardayn - Heli Finkenzeller

Es spielen die Wiener u. die Berliner Philharmoniker, es tanzt das Wiener Staatsopernballett
Jugend hat Zutritt! 3.00 5.30 8.00 Uhr

SCHAUBURG K1.5 Breitestr.

2. Woche! - Der große Erfolg!
Der Weg zu Isabel
Ein Erich-Engel-Film der Tobis nach d. gleichnamigen Roman von Frank Thless mit Hilde Krahl - Ewald Balsler
Beginn: 5.00 5.30 und 8.00 Uhr

SCALA Lindenhof Meerfeldstr. 56

Der Liebesroman einer Sängerin
Premiere der Butterfly
Maria Cebotari
Lucie Englisch - Paul Kemp
Fosco Giachetti - Siegfried Schürenberg und der kleine Joachim Pfaff - 3.30 5.45 8.00

Unsere **Sonder-Vorstellungen** mit dem neuesten großen **Wochenschau-Bericht:**

Heute Samstag nachmittags 2 Uhr
ALHAMBRA
Morgen Sonntag vormittags 11 Uhr
ALHAMBRA u. SCHAUBURG
Einh.-Eintrittspr.: Erwachs. 40 Pf., Milit. u. Jgd. 20 Pf.

Unsere **Spät-Vorstellungen**
Nur heute Samstag abds. 10.50 Uhr
ALHAMBRA Eine kleine Nachtmusik
SCHAUBURG Der Weg zu Isabel
SCALA Das Mädchen aus dem Böhmerwald

Ein Frauenschicksal mit Lony Marenbach - Ewald Balsler
Jede Frau, jedes Mädchen - aber auch jeder Mann muß diesen Film sehen, weil seine tiefe Menschlichkeit jeden angeht.
In allen Spät-Vorstellungen: Der neueste Wochenschau-Bericht

CAPITOL

Ab heute bis einschl. Montag



Ein heiterer Film von **Gustaf Gründgens**
Marianne Simson - Antje Welsgerber
Hansi Wendler - Joachim Brennecke
Max Eckard - Ida Wüst - Hadr. M. Netto
Dieser Film ist ein Geschenk, etwas zum Glücklich werden.
Neuester Ufa-Wochenschaubericht: Der große Entscheidungskampf im Westen
Beginn 4.10 6.15 8.20. Jugend zugelass.

U.T.

(Union-Theater)
Feudenheim

Heute bis einschl. Montag

Zwielicht
mit Ruth Hellberg u. Victor Stahl
Gutes Beiprogramm u. Wochenprogramm

Verdunkelungs-Zugrollos
Jede Größe sofort billig lieferbar. - Bräner, H 3, 2. Fernruf 225 98.

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Ab heute der große Erfolgsfilm



Leidenschaft
mit Olga Tschechowa
Hans Siwe, Otto Gebühr
Paul Otto, Hilde Körber
Große neuest. Ufawochenschau

PALAST

Montag letzter Tag!
2 Stunden Frohsinn
in dem Lustspiel



Hochzeit am Wolfgangsee
Ein Film voll Sonne und -rohsinn der uns mit seiner überschäumenden Fröhlichkeit und seiner reizend. Handlung in unsere schöne Ostmark führt mit Rose Stradner - Oskar Simp Ed. v. Winterstein - Else Elster Max Göbsterl - Hugo Schrader
In der neuesten Kriegswochenschau von ab heute:
Der Kampf der deutschen Truppen im Westen
Abschnürung der nördlich der Somme stehenden englischen, belgischen und französischen Heeresmassen. Sind auch die Zeuge der siegreichen Kämpfe auf französischem Boden
Jugend zugelassen
Heute 4.00, 6.00, 8.05, Sa. ab 2.00

PALAST

Heute Samstag u. morgen Sonntag
10⁴⁰ Uhr Spät-Vorstellung.



Das Mädchen IRENE
Das Schicksal eines reifenden Mädchens
Ein Film, in dem sich aller Ernst, alle Tiefe und aller Fröhlichkeit des Lebens begegnen
In den Hauptrollen:
Lil Dagover
Sabina Peters
Dazu die neueste **Kriegswoche**
Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg - Kapitulation der holländischen Armee im Toben der großen Entscheidungsschlacht - Deutsche Truppen in Lüttich - Durchbruch der Maginotlinie

REGINA

LICHTSPIELE
MANNHEIM-NECKARAU
Modernes Theater im Süden der Stadt

Bis einschließlich Montag!
Nelson Eddy, Virginia Bruce
Lionel Barrymore
in dem herrlichen Gesamtfilm:

Rivalen
Wieder spielt und singt sich Nelson Eddy in die Herzen seiner vielen Bewunderer
Beginn: We. 6.00 und 8.20, Sa. 4.10, 6.10 und 8.30 Uhr
Sonntag, nachmittags 2.00 Uhr: unsere beliebte Jugendvorstellung
Wieder genügend Plätze vorhanden.
Sonntag, vormittags 11.00 Uhr zeigen wir in einer

Früh-Vorstellung
die neuesten erweiterten **UFA-BILDBERICHTE** mit interessantem Beiprogramm
Kleine Eintrittspreise!
Jugend hat Zutritt!

Werbt alle fürs **HB**

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!

Lachstürme über Ralph Arb. Roberts in dem Ufa-Lustspiel

Meine Tante - Deine Tante
Wochenschau: Der 2. Bericht von Belgien und Holland
Beg.: 3.35, 5.40 und 8.00 Uhr
Jugend nicht zugelassen!

Voranzeige! ● Ab Sonntag:
Der heitere Soldatenfilm, der die Herzen höher schlagen läßt



Rudi Godden Rolf Moebius
Carste Lück - Hilde Schneider
Ch. Daudert - Schröder Schram

Wochenschau:
Der 2. Bericht von Belgien, Holland und Frankreich

Beg.: 1.30, 3.30, 5.40, 8.00 Uhr
Jugend zugelassen u. zahl. in der ersten Vorstellung halbe Preise

GLORIA

SECKENHEIMERSTR. 13

Samstag, 14.30 Uhr
Sonntag, 11.15 Uhr

Sondervorstellung
Die neueste Wochenschau

Der zweite ausführliche Bericht von den Kämpfen in Belgien, Holland und Nordfrankreich - Durchbrechung der Maginotlinie
Eintrittspreis 30 Pfennig.

UFA-PALAST

2. WOCHE!

Ein dramatischer Film von Liebe, Leidenschaft u. Haß

Olga Tschechowa
Karl Ludwig Diehl
Ferdinand Marian



Ein Tobis-Film
Spielleitung: M. W. Kimmich

Neuert. Ufawochenschaubericht: Der große Entscheidungskampf im Westen

Anfangspreise:
Sa. 3.00 5.30 8.00 10.30
So. 1.45 3.45 6.00 8.25
Jugendl. ab 14 Jahren zugelassen!

HEUTE SPÄT-VORSTELLUNG

abends 10³⁰
Wir zeigen das kompl. Tagesprogramm

Olga Tschechowa
Karl Ludwig Diehl
Ferdinand Marian



Ufa - Wochenschau

UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL: 252 19

Um allen Volksgenossen Gelegenheit zu geben, durch die aktuellen Wochenschauberichte an den Ereignissen der Gegenwart teilzunehmen, zeigen wir den

Neuesten Ufa-Wochenschaubericht in **Sonder-Veranstaltungen**

Heute Samstag, Montag u. Dienstag nachmittags 2.00 Uhr
morgen Sonntag vorm. 11.15 Uhr

Der große Entscheidungskampf im Westen

Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg!

Transportgeschwader tragen Fallschirmjäger und Luftlandetruppen in den Rücken des Feindes. - Ueber dem Hafen von Rotterdam. - Die todernstigen Fallschirmjäger halten ihre Stellungen. - Bombengeschwader bringen Entlastung.

Die Kapitulation der holländischen Armee
Überwindung der ersten holländischen Befestigungslinien. Im zügigen Vormarsch - immer tiefer ins Land hinein. - Auf der Straße nach Rotterdam. - Formationen der Leibstandards H. Adolf Hitler stoßen mit einer Panzerdivision gegen Rotterdam vor. - Die Verbindung mit den kämpfenden Fallschirmjägern ist hergestellt. - Ganze Stadtteile Rotterdams gingen in Flammen auf. - Kapitulation.

Die deutschen Truppen in Lüttich
Im Flug über die zerschmetterten Forts. - So wirkten deutsche Bomben und Granaten. - Einzug in die Stadt. - Immer weiter nach Westen.

Vorstoß nach Frankreich
Durch das hartumkämpfte Südbelgien. - Dinant ist erreicht. Vorwärts mit unserer Infanterie. - Übergang über die Maas. Aufmarsch zur Panzerschlacht. - Unsere Stukas greifen ein. Unübersehbare Mengen von Gefangenen.

Die Maginotlinie durchbrochen
Die französische Grenze ist erreicht. - Marsch auf Sedan. Die Festung wird sturmreif geschossen. - Die zertrümmerten Panzerwerke der Maginotlinie. - Unsere Truppen dringen in Sedan ein. - Der Feind ist geworfen. - Die große Entscheidungsschlacht geht weiter.

Im Vorprogramm: Kulturfilm **Alpenkorps im Angriff**

Preise: Erwachsene 40 Pfg., Kinder und Militär 20 Pfg.

UFA-PALAST

KUNSTSTRASSE • TEL: 252 19

DAS
Sonntag-
Bou
und
S
DNB
Das Oberste
Iant:
Der Ring
1. 7. und 9
Waffe des en
am 24. Mai
endgültig gefe
Im Osten
Rortrat genou
schritten. Zu
und sind unfr
französischen
den zwischen
der Angriff b
Nichtung fort
men. In har
und Sechreit
umschlossen, d
Pillero - St.
seren Befeh
ständig und i
zu übersehen.
Deutsche R
griffen im
Truppenanf
stellungen mit
in den belg
Rai- und Tan
terstellungen
gelang es, ein
schiffe bzw. T
nagen von run
treffer zu ver
gen. Ein we
reit durch
durch Bialari
In der S
ten schwache
Südlich Sedan
leiten Tagen
wichtige Höhe
gen Karl We
Bei den R
von Handwe
eines Infante
und der Ober
taillen. U a
ferket aus.
Vor der S
gen Bahnant
und Kampfw
lung.
Im Raum
verbände ihre
und griffen m
kampf ein.
Wie bereit
geben, wurden
so schwer geiz
zu rechnen H
Kreuzer ober
Bei der W
21. Mai erlie
digte Schlach
fer auf das G
ohne weitere
geugträger w
nem Verlust i
Kreuzer mitt
und zwei Ha
tere beschädi
einem Treffer
seht. Zur Be
den Truppen
durch Fallsch
Die Gefant